

STATISTISCHE BERICHTE
der Landeshauptstadt Hannover

Bürger-Panel
Ergebnisse der sechsten Befragung zum Thema
„Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum“

Inhaltsverzeichnis

0. Thema und Ergebnisse der sechsten Befragung im Rahmen des Bürger-Panels.....	1
1. Wie wichtig sind Ihnen Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit im öffentlichen Raum?.....	4
2. Wie sicher fühlen Sie sich tagsüber in Hannover allgemein, in der Innenstadt und in Ihrem Stadtteil?5	
3. Wie sicher fühlen Sie sich abends/nachts in Hannover allgemein, in der Innenstadt und in Ihrem Stadtteil?	7
4. Wie beurteilen Sie die Sauberkeit allgemein, in der Innenstadt und in Ihrem Stadtteil?	10
5. Wie beurteilen Sie Umfang und Häufigkeit der Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet?	12
6. Sollte die Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet erhöht werden?	13
7. Wie stark stören Sie sich bzw. würden Sie sich am Auftreten der folgenden Sachverhalte oder Personen in Ihrem Umfeld stören?	16
8. Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten folgende Sachverhalte oder Personen in Ihrem Umfeld wahrgenommen?	19
9. Meiden Sie aufgrund eines Unsicherheitsgefühls bestimmte Orte in Hannover?	23
10. Ideen und Vorschläge, welche Maßnahmen ergriffen werden sollten, um die Sicherheit (das Sicherheitsempfinden) in Hannover zu erhöhen	29
11. Wie beurteilen Sie die Sauberkeit an bestimmten Orten?	31
12. Ideen und Vorschläge, welche Maßnahmen ergriffen werden sollten, um die Sauberkeit und Ordnung in Hannover zu erhöhen	34
13. Am 30.11.2017 hat der Rat der Landeshauptstadt Hannover eine Reihe von Maßnahmen im Hinblick auf Sicherheit und Ordnung beschlossen. Befürworten Sie diese Maßnahmen?	36
14. Zusammenfassung der Ergebnisse.....	40
Verzeichnis der Tabellen	45
Verzeichnis der Grafiken	46

0. Thema und Ergebnisse der sechsten Befragung im Rahmen des Bürger-Panels

Zum sechsten Mal hat die Landeshauptstadt Hannover ein Bürger-Panel durchgeführt. Gegenstand der Befragung waren diesmal die Themen Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit. Das Panel ist damit ein Baustein des Beteiligungsprozesses, mit dem die Stadtverwaltung die Umsetzung des im vergangenen Jahr vom Rat beschlossenen Konzepts für Ordnung und Sicherheit im öffentlichen Raum begleitet.

Die Ergebnisse des Panels bestätigen den mit dem Ordnungskonzept von Rat und Verwaltung eingeschlagenen Weg. Alle drei Themen – Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit – erhielten außerordentlich hohe Relevanzzuschreibungen durch die Befragten. Genauso zeigten sich überwiegend hohe Zustimmungswerte zu den einzelnen Maßnahmen des Ordnungskonzepts. Dies gilt insbesondere für den Ausbau der Sicherheitspartnerschaft zwischen Stadt und Polizeidirektion Hannover, für das Untersagen des aggressiven Bettelns und auch den Aufbau eines städtischen Ordnungsdienstes. Deutlich wurde in der Befragung schließlich die gestiegene Sensibilität und der sich daraus ergebende Handlungsbedarf im Bereich des subjektiven Sicherheitsempfindens. Gerade dieser Aspekt, der nun auch empirisch nachvollzogen werden kann, war ein Auslöser für die Entwicklung des städtischen Ordnungskonzepts.

Die Befragung des Bürger-Panels startete am 9. März 2018 und lief bis zum 25. März 2018. 2.962 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden angeschrieben, 1.739 Befragte haben die Fragen beantwortet. Dies entspricht einem Rücklauf von 58,7 Prozent. 85 Prozent der Befragten haben online und 15 Prozent per Post teilgenommen.

Die Ergebnisse im Überblick

- **Hoher Stellenwert von Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung**

Die Ergebnisse des sechsten Bürger-Panels bestätigen die hohe Bedeutung des Themas „Sicherheit“ für die Hannoveranerinnen und Hannoveraner. 81,2 Prozent der Befragten entscheiden sich für dafür, „Sicherheit“ als „sehr wichtig“ zu bewerten, 96,6 Prozent wählen „sehr wichtig“ oder „wichtig“ = Top two). Aber auch „Sauberkeit“ (92,7 Prozent Top two, davon 53,4 Prozent „sehr wichtig“) und „Ordnung“ (88,3 Prozent Top two, davon 48,3 Prozent „sehr wichtig“) wird ein hoher Stellenwert eingeräumt. (Grafik 1)

- **Hohes Sicherheitsempfinden tagsüber**

84,9 Prozent der Befragten fühlen sich tagsüber in ihrem eigenen Stadtteil „sehr sicher“ oder „sicher“ (Top two). In „Hannover allgemein“ geben 79,5 Prozent an, sich tagsüber „sehr sicher“ oder „sicher“ zu fühlen und in der „Innenstadt“ sind es 66,1 Prozent. (Grafik 2)

- **Bedeutung des eigenen Stadtteils – je vertrauter desto positiver die Bewertung**

Der eigene Stadtteil schneidet sowohl bei der Frage nach dem Sicherheitsgefühl als auch bei der Zufriedenheit mit der Sauberkeit besser ab als die „Innenstadt“ und „Hannover allgemein“. In ihrem eigenen Stadtteil fühlt sich ein höherer Anteil der Befragten sicher als in allen anderen Stadtgebieten (Mittelwert 1,8 gegenüber 2,2 und 2,0 tagsüber/2,4 gegenüber 3,1 und 2,8 nachts; 1 = sehr sicher, 5 = sehr unsicher). So meiden auch „nur“ 28,1 Prozent der Frauen abends und nachts „bestimmte Plätze im eigenen Stadtteil“, aber 58 Prozent „bestimmte Plätze in der Innenstadt“. Eine Mehrheit aller Befragten bewertet den eigenen Stadtteil auch sauberer als die „Innenstadt“ oder „Hannover allgemein“ (53,5 Prozent Top two gegenüber 40,3 Prozent und 43,3 Prozent). (Sicherheit: Grafiken 4, 5 und 20, Sauberkeit: Grafik 8)

- **Deutliche Mehrheit befürwortet eine Erhöhung der Präsenz von Polizei und städtischem Ordnungsdienst**

Fast 60 Prozent der Befragten befürwortet eine Erhöhung der Präsenz der Polizei im Stadtgebiet (etwas mehr Männer als Frauen, deutlich mehr Ältere als Jüngere). Mehr als die Hälfte der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer spricht sich auch für eine Ausweitung der Präsenz der städtischen Ordnungsdienste (ohne Politesse) aus. (Grafik 11)

Die wichtigste Rolle spielt der Wunsch nach gesteigerter Präsenz der Polizei im öffentlichen Raum auch bei den textlichen Vorschlägen der Befragten zur Erhöhung der Sicherheit. Über 500 Personen machen Vorschläge hierzu, davon nennen fast 50 Prozent „mehr Polizei“, gefolgt von der Forderung nach „mehr Sicherheitspersonal und städtischem Ordnungsdienst“ (22,7 Prozent).

- **Große Zustimmung zu den Maßnahmen des Rates für Sicherheit und Ordnung**

Die Meinung zur Präsenz von Polizei und städtischen Ordnungskräften deckt sich auch mit der Beurteilung der Maßnahmen des Rates durch die Befragten. Mit Ausnahme der „Neuregelung der Straßenmusik“ (37,4 Prozent) erhalten alle Maßnahmen sehr hohe Zustimmungswerte. Der „Ausbau der Sicherheitspartnerschaft“ und das „Untersagen des aggressiven Bettelns“ werden von 85 Prozent befürwortet, der neue „städtische Ordnungsdienst“ von 75 Prozent, und auch der Beauftragung eines „privaten Sicherheitsunternehmens“ und der „Einrichtung eines Trinkraums“ stimmen 59 und 58 Prozent zu (Grafik 26). Die „Neuregelung der Straßenmusik“ wird umso weniger befürwortet, je jünger die Befragten sind (Grafik 27).

- **Starke Unterschiede im Sicherheitsgefühl zwischen tagsüber und abends/nachts**

Es tritt ein deutlicher Unterschied zwischen dem Unsicherheitsgefühl und der Häufigkeit des Meidens bestimmter Orte zwischen tagsüber und abends/nachts auf. Das Unsicherheitsgefühl hinsichtlich bestimmter Orte (z.B. Parks- und Grünanlagen, Parkhäuser/Tiefgaragen, U-Bahn-Haltestellen unterirdisch) ist abends/nachts teilweise mehr als dreimal so hoch wie tagsüber. (Grafik 19)

Der „eigene Stadtteil“ wird mit 57,7 Prozent noch von einer Mehrheit auch abends und nachts als „sicher“ (Top two) empfunden. Für „Hannover allgemein“ ist es aber weniger als die Hälfte (41,5 Prozent Top two) und für die „Innenstadt“ weniger als ein Drittel der Teilnehmenden (29,6 Prozent), die diese Einschätzung teilt. Für diese beiden Stadtbereiche wählt auch mehr als ein Drittel die Bewertung „teils-teils“. (Grafiken 4 und 5)

- **Besonders starkes Unsicherheitsgefühl von Frauen abends und nachts an konkreten Orten**

Der Anteil der Frauen, die bestimmte Orte meiden ist bereits tagsüber höher als bei den Männern: Fast dreimal so viele Frauen meiden „Tunnel/Unterführungen“. „Bestimmte Orte in der Innenstadt“ meiden 8 Prozent mehr Frauen, den Raschplatz 6 Prozent mehr. (Grafik 17).

Abends und nachts ist es dann aber sogar die überwiegende Mehrheit der Frauen, die bestimmte im Fragebogen abgefragte Orte meiden. Sehr hohe Werte für Orte, die von Frauen abends und nachts gemieden werden, beziehen sich auf: „Parks- und Grünanlagen“ (82,9 Prozent), „Tunnel und Unterführungen“ (82,2 Prozent), den „Raschplatz“ (72,7 Prozent) und „bestimmte Orte in der Innenstadt“ (58,0 Prozent). (Grafik 20)

- **Raschplatz und Steintorviertel**

Der Raschplatz stellt nach Ansicht der Befragten einen deutlich unsicheren, stärker zu vermeidenden und unsaubereren Ort in Hannover dar als andere.

Bei den ergänzenden Textangaben zur Konkretisierung der „bestimmten Orte in der Innenstadt“ ist neben dem Raschplatz das Steintorviertel, sowohl tagsüber als auch abends, für Männer und Frauen der am häufigsten gemiedene Ort (mehr als 50 Prozent der Textangaben zu dieser Frage beziehen sich darauf).

- **Sauberkeit in „öffentlichen Verkehrsmitteln allgemein“ und im „Hauptbahnhof“ am besten bewertet**

Bei einem Vergleich der drei Stadtbereiche (Hannover allgemein, Innenstadt, eigener Stadtteil) schneidet der eigene Stadtteil bei der Zufriedenheit mit der Sauberkeit am besten ab. Nach konkreten Orten gefragt, fällt die Bewertung der Sauberkeit von „Straßen und Gehwege im eigenen Stadtteil“ aber negativer aus als die von „öffentlichen Verkehrsmitteln allgemein“ und dem „Hauptbahnhof“, beide werden als sauberer empfunden als diese (Mittelwerte 2,4 gegenüber 2,6, 1 = sehr sauber, 5 = sehr unsauber). (Grafik 23).

Es wurden auch viele Textvorschläge seitens der Panelteilnehmerinnen und -teilnehmer für die Erhöhung von Sauberkeit und Ordnung in Hannover gemacht. Die häufigsten Vorschläge sind: „Häufigere Reinigung im öffentlichen Raum“, „mehr und bessere Mülleimer“ sowie „mehr Kontrollen von Sauberkeit und Ordnung“.

- **Störende Sachverhalte oder Personen im Umfeld – Häufigkeit des Vorkommens**

Von den fünf als am stärksten störend bewerteten Sachverhalten kommt nur der „Hundekot auf Gehwegen“ auch „oft“ im eigenen Umfeld vor (64,2 Prozent Top two, davon 34,0 Prozent „sehr oft“). Andere besonders störende Sachverhalte (z.B. „Drogendealer/Drogenabhängige“ und „Schlägereien in der Öffentlichkeit“) kommen im Vergleich dazu deutlich seltener vor (21, 4 Prozent und 13,9 Prozent „sehr oft“ oder „oft“). (Grafiken 14 und 15)

Stand des Bürger-Panels und Struktur des Ergebnisberichts

Stand des Bürger-Panels

Das Bürger-Panel Hannover besteht seit 2012. Es hatten sich auf Einladung des Oberbürgermeisters 2.850 Einwohnerinnen und Einwohner bereit erklärt, daran teilzunehmen. Von 2012 bis 2016 haben fünf Befragungen des Bürger-Panels stattgefunden. Dabei wurden folgende Themen behandelt: Mobilität, außerschulische Bildung, Sport, Hannover 2030 sowie freiwilliges und ehrenamtliches Engagement.

Das Bürger-Panel wird regelmäßig durch neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer aktualisiert, um die Repräsentativität nach Alter und Geschlecht gewährleisten zu können. Die letzte Neueinladung von Hannoveranern und Hannoveranern erfolgte nach einer Zufallsauswahl aus dem Einwohnermelderegister im Oktober 2017. Es wurden 5.100 Menschen eingeladen und um Mitwirkung am Bürger-Panel gebeten. 900 Personen sind der Einladung gefolgt. Damit umfasst das Bürger-Panel derzeit rund 3000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Struktur des Ergebnisberichts

Der vorliegende Ergebnisbericht ist anhand der Fragen des Fragebogens in 13 Kapitel gegliedert, die die Befragungsergebnisse hauptsächlich in Form von Tabellen und Grafiken darstellen. Ausgenommen sind Kapitel 10 und 12, welche sich mit der Auswertung von Textangaben der Befragten befassen. Kapitel 14 enthält eine Zusammenfassung der Ergebnisse in Textform.

1. Wie wichtig sind Ihnen Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit im öffentlichen Raum?

Tabelle 1: Wichtigkeit von Sicherheit im öffentlichen Raum

Sicherheit	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
sehr wichtig=1	1405	81,2
wichtig=2	267	15,4
teils-teils=3	39	2,3
unwichtig=4	12	0,7
sehr unwichtig=5	7	0,4
gültige Angaben	1730	100,0
keine Angaben	9	
gesamt	1739	

Bewertungen im Mittel: 1,2 (1 = sehr wichtig, 5 = sehr unwichtig)

Tabelle 2: Wichtigkeit von Ordnung im öffentlichen Raum

Ordnung	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
sehr wichtig=1	832	48,3
wichtig=2	689	40,0
teils-teils=3	164	9,5
unwichtig=4	30	1,7
sehr unwichtig=5	7	0,4
gültige Angaben	1722	100,0
keine Angaben	17	
gesamt	1739	

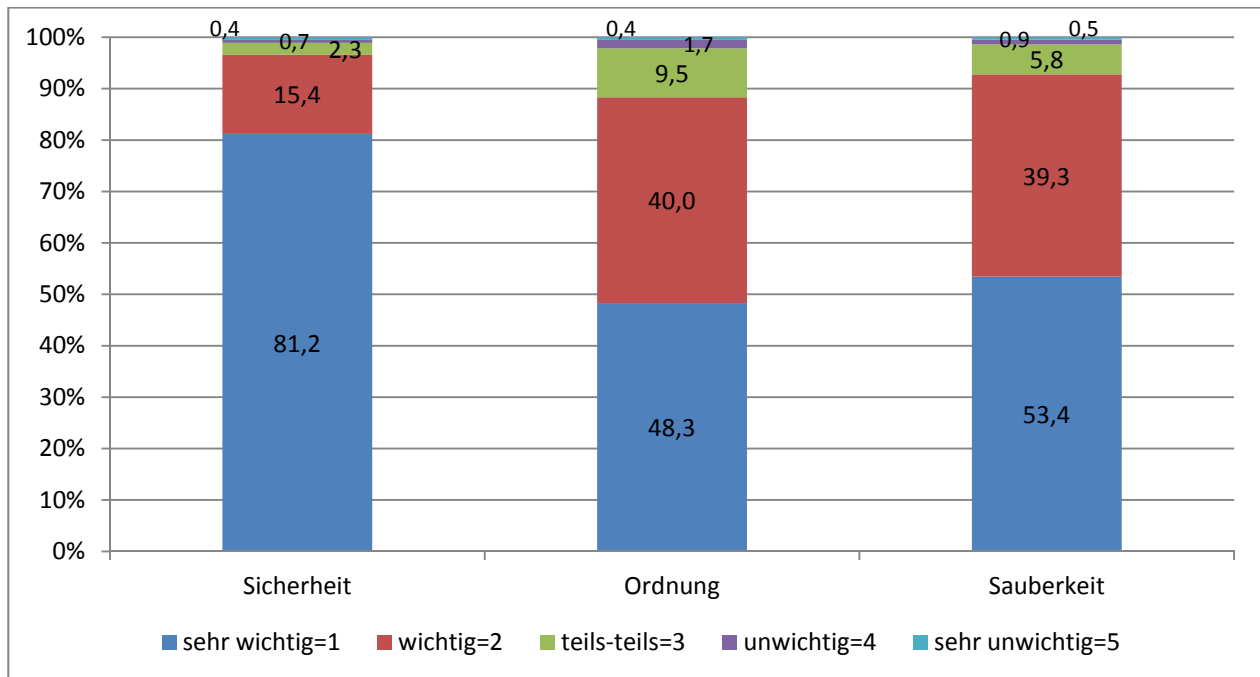
Bewertungen im Mittel: 1,7 (1 = sehr wichtig, 5 = sehr unwichtig)

Tabelle 3: Wichtigkeit von Sauberkeit im öffentlichen Raum

Sauberkeit	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
sehr wichtig=1	918	53,4
wichtig=2	676	39,3
teils-teils=3	100	5,8
unwichtig=4	16	0,9
sehr unwichtig=5	8	0,5
gültige Angaben	1718	100,0
keine Angaben	21	
gesamt	1739	

Bewertungen im Mittel: 1,6 (1 = sehr wichtig, 5 = sehr unwichtig)

Grafik 1: Wichtigkeit von Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit im öffentlichen Raum, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



2. Wie sicher fühlen Sie sich tagsüber in Hannover allgemein, in der Innenstadt und in Ihrem Stadtteil?

Tabelle 4: Sicherheitsgefühl in Hannover allgemein tagsüber

in Hannover allgemein tagsüber	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
sehr sicher=1	421	24,3
sicher=2	955	55,2
teils-teils=3	299	17,3
unsicher=4	42	2,4
sehr unsicher=5	13	0,8
gültige Angaben	1730	100,0
keine Angaben	9	
gesamt	1739	

Bewertungen im Mittel: 2,0 (1 = sehr sicher, 5 = sehr unsicher)

Tabelle 5: Sicherheitsgefühl in der Innenstadt tagsüber

in der Innenstadt tagsüber	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
sehr sicher=1	397	22,9
sicher=2	748	43,2
teils-teils=3	433	25,0
unsicher=4	121	7,0
sehr unsicher=5	32	1,8
gültige Angaben	1731	100,0
keine Angaben	8	
gesamt	1739	

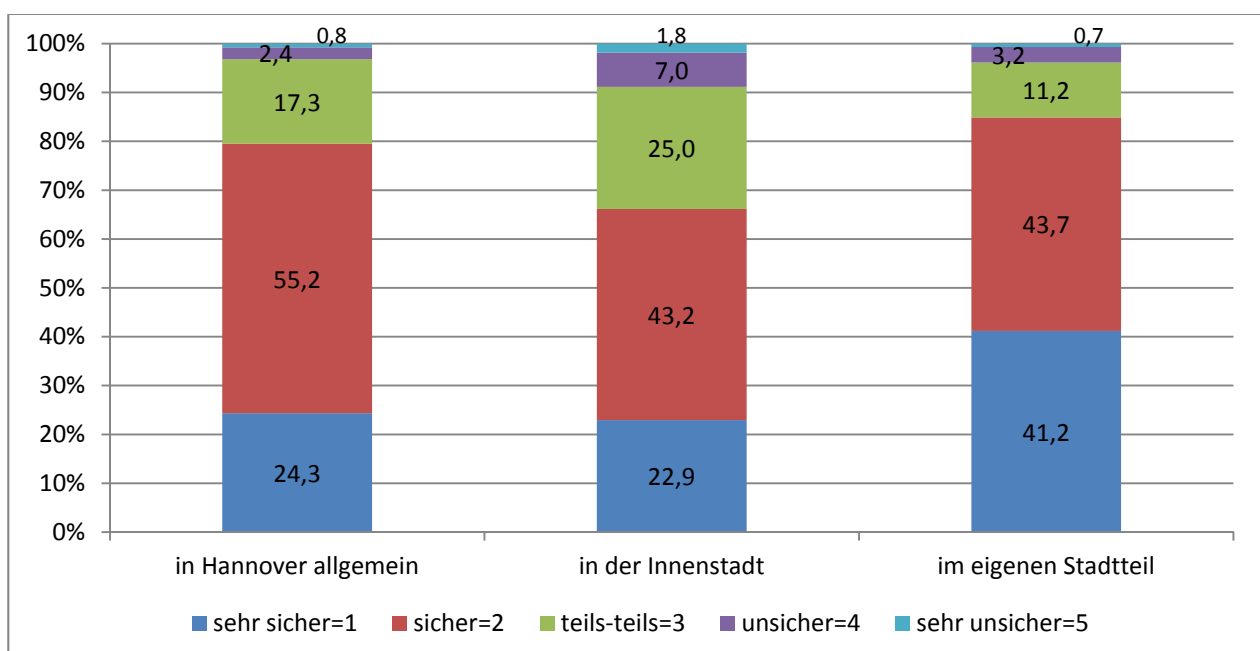
Bewertungen im Mittel: 2,2 (1 = sehr sicher, 5 = sehr unsicher)

Tabelle 6: Sicherheitsgefühl im eigenen Stadtteil tagsüber

im eigenen Stadtteil tagsüber	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
sehr sicher=1	711	41,2
sicher=2	755	43,7
teils-teils=3	194	11,2
unsicher=4	55	3,2
sehr unsicher=5	12	0,7
gültige Angaben	1727	100,0
keine Angaben	12	
gesamt	1739	

Bewertungen im Mittel: 1,8 (1 = sehr sicher, 5 = sehr unsicher)

Grafik 2: Sicherheitsgefühl tagsüber in Hannover allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



3. Wie sicher fühlen Sie sich abends/nachts in Hannover allgemein, in der Innenstadt und in Ihrem Stadtteil?

Tabelle 7: Sicherheitsgefühl in Hannover allgemein abends/nachts

in Hannover allgemein abends/nachts	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
sehr sicher=1	112	6,5
sicher=2	601	35,0
teils-teils=3	643	37,4
unsicher=4	265	15,4
sehr unsicher=5	98	5,7
gültige Angaben	1719	100,0
keine Angaben	20	
gesamt	1739	

Bewertungen im Mittel: 2,8 (1 = sehr sicher, 5 = sehr unsicher)

Tabelle 8: Sicherheitsgefühl in der Innenstadt abends/nachts

in der Innenstadt abends/nachts	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
sehr sicher=1	88	5,1
sicher=2	418	24,3
teils-teils=3	605	35,2
unsicher=4	411	23,9
sehr unsicher=5	196	11,4
gültige Angaben	1718	100,0
keine Angaben	21	
gesamt	1739	

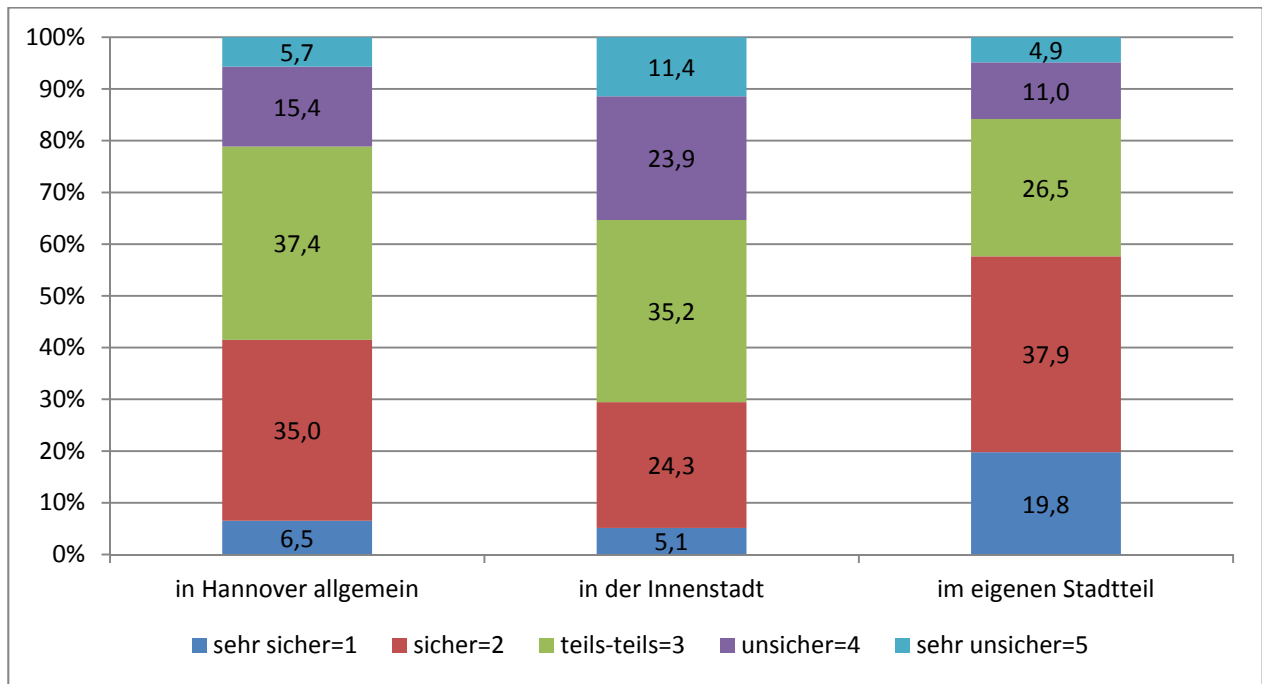
Bewertungen im Mittel: 3,1 (1 = sehr sicher, 5 = sehr unsicher)

Tabelle 9: Sicherheitsgefühl im eigenen Stadtteil abends/nachts

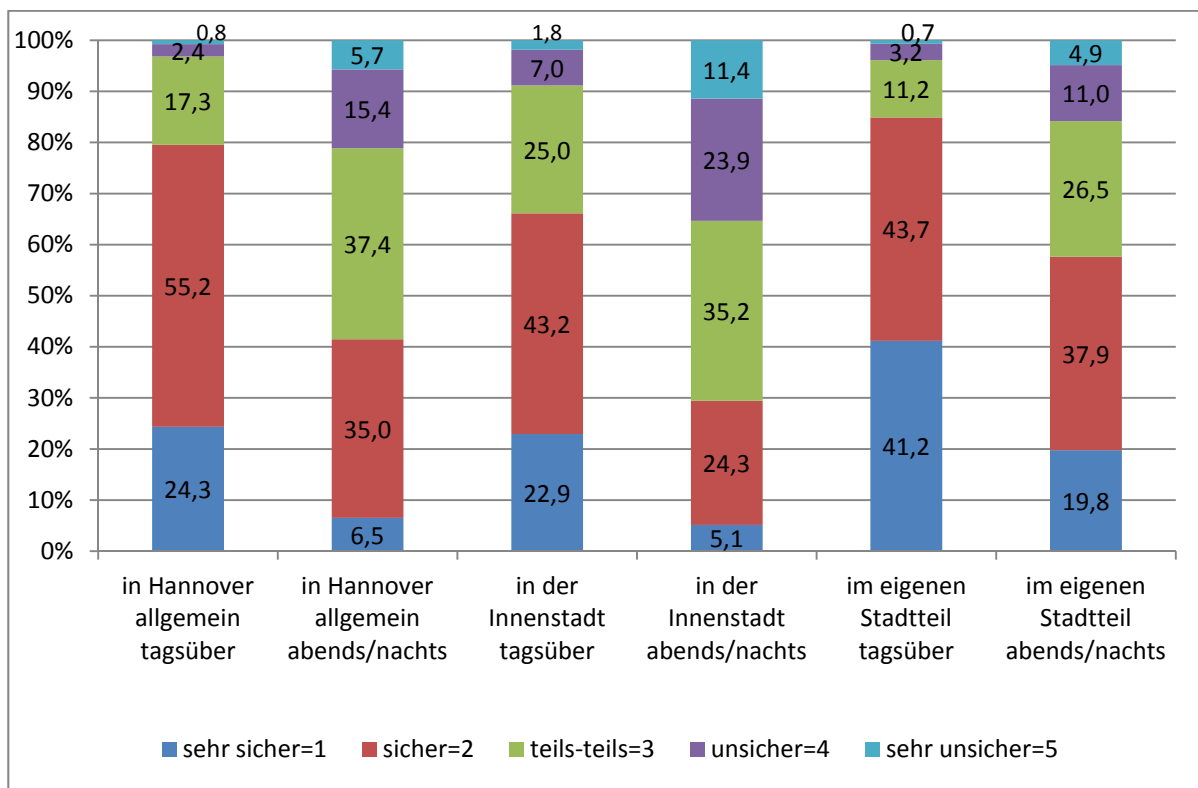
im eigenen Stadtteil abends/nachts	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
sehr sicher=1	341	19,8
sicher=2	654	37,9
teils-teils=3	458	26,5
unsicher=4	189	11,0
sehr unsicher=5	84	4,9
gültige Angaben	1726	100,0
keine Angaben	13	
gesamt	1739	

Bewertungen im Mittel: 2,4 (1 = sehr sicher, 5 = sehr unsicher)

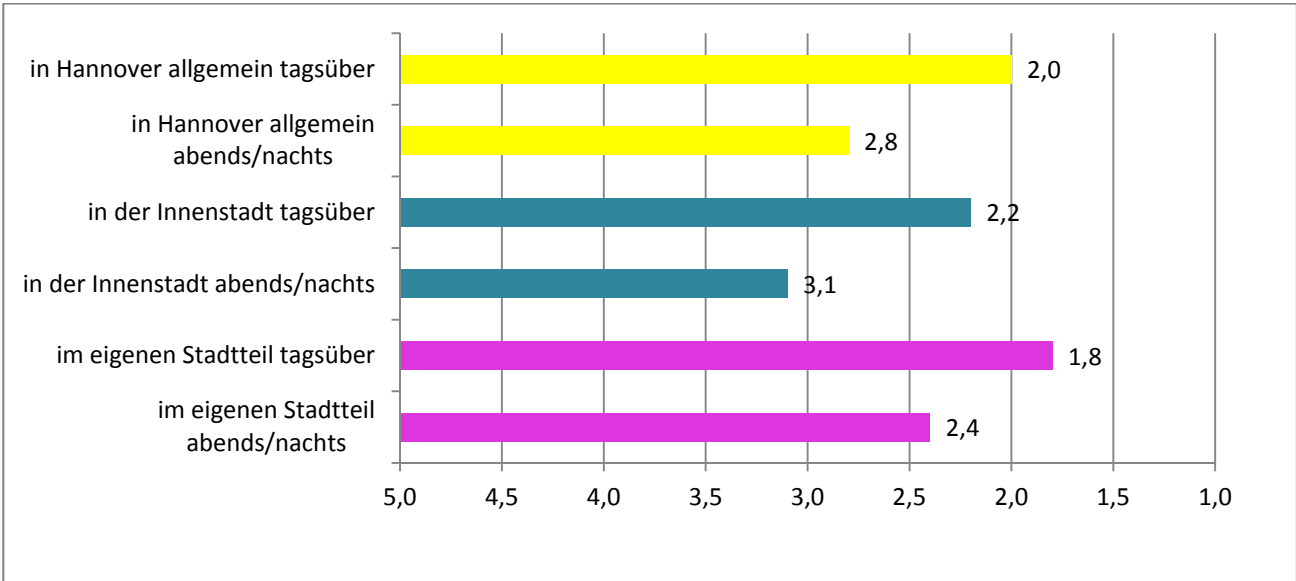
Grafik 3: Sicherheitsgefühl abends/nachts in Hannover allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



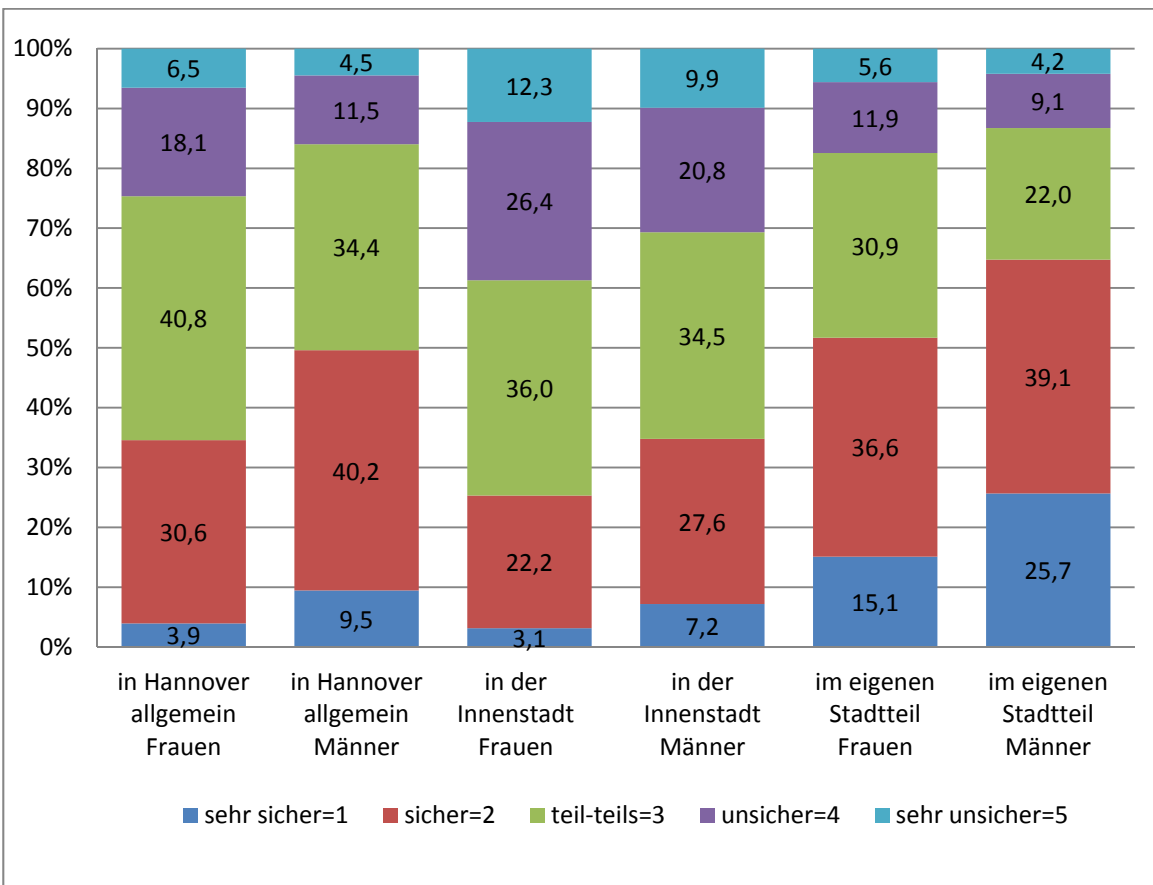
Grafik 4: Sicherheitsgefühl tagsüber und abends/nachts im Vergleich, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



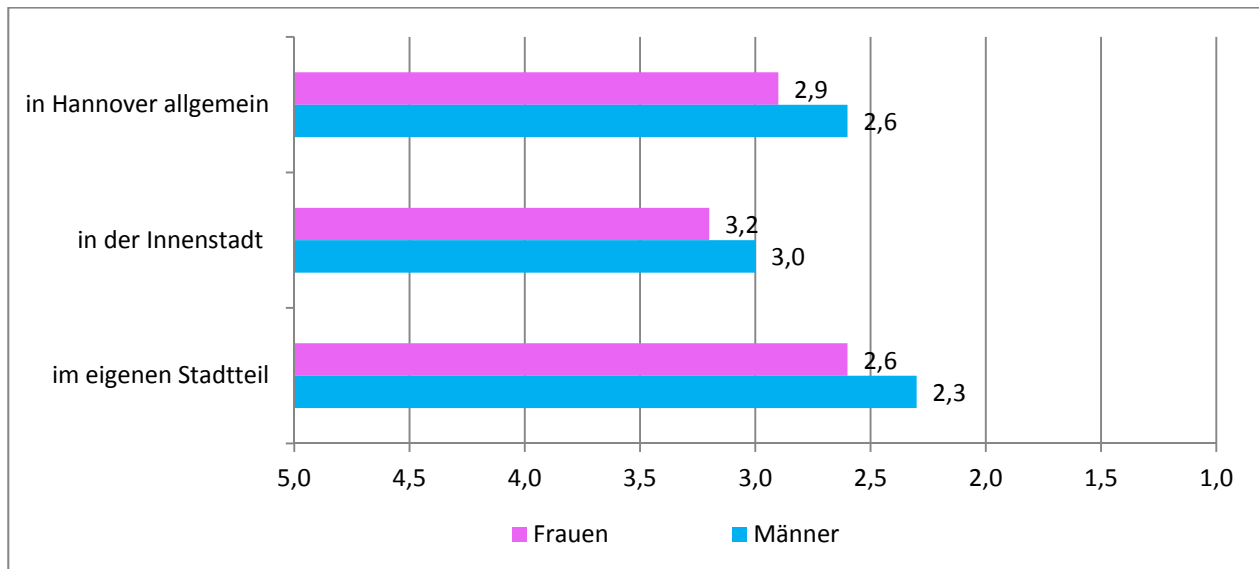
Grafik 5: Sicherheitsgefühl tagsüber und abends/nachts im Vergleich, Mittelwerte (1 = sehr sicher, 5 = sehr unsicher)



Grafik 6: Sicherheitsgefühl von Frauen und Männern abends/nachts im Vergleich, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Grafik 7: Sicherheitsgefühl von Frauen und Männern abends/nachts im Vergleich, Mittelwerte (1 = sehr sicher, 5 = sehr unsicher)



4. Wie beurteilen Sie die Sauberkeit allgemein, in der Innenstadt und in Ihrem Stadtteil?

Tabelle 10: Beurteilung der Sauberkeit in Hannover allgemein

in Hannover allgemein	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
sehr sauber=1	44	2,6
sauber=2	700	40,7
teils-teils=3	761	44,3
unsauber=4	172	10,0
sehr unsauber=5	42	2,4
gültige Angaben	1719	100,0
keine Angaben	20	
gesamt	1739	

Mittelwert: 2,7 (1 = sehr sauber, 5 = sehr unsauber)

Tabelle 11: Beurteilung der Sauberkeit in der Innenstadt

in der Innenstadt	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
sehr sauber=1	72	4,2
sauber=2	623	36,1
teils-teils=3	734	42,5
unsauber=4	236	13,7
sehr unsauber=5	63	3,6
gültige Angaben	1728	100,0
keine Angaben	11	
gesamt	1739	

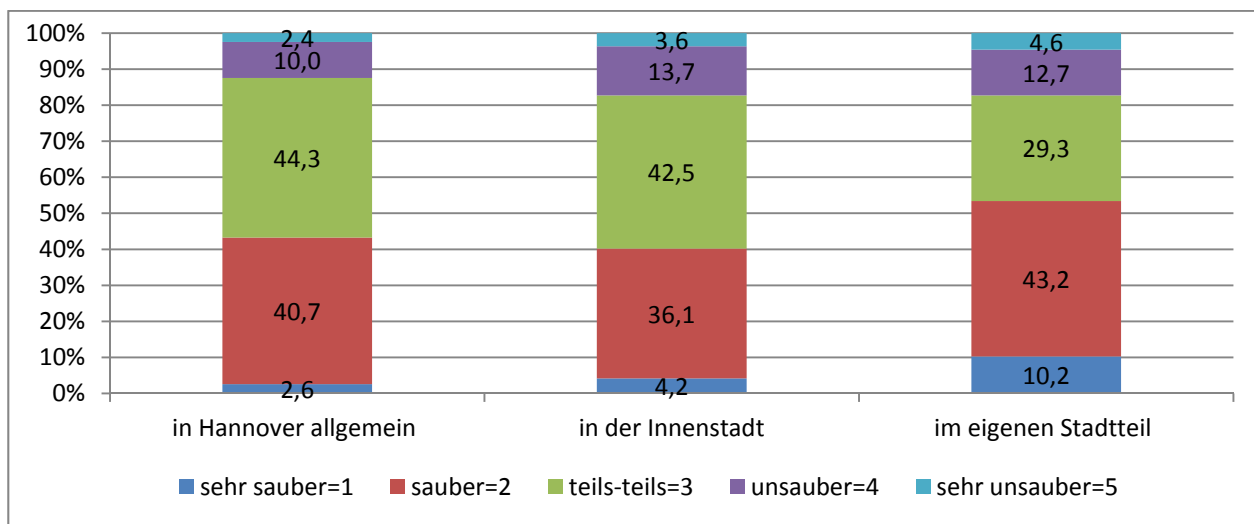
Mittelwert: 2,8 (1 = sehr sauber, 5 = sehr unsauber)

Tabelle 12: Beurteilung der Sauberkeit im eigenen Stadtteil

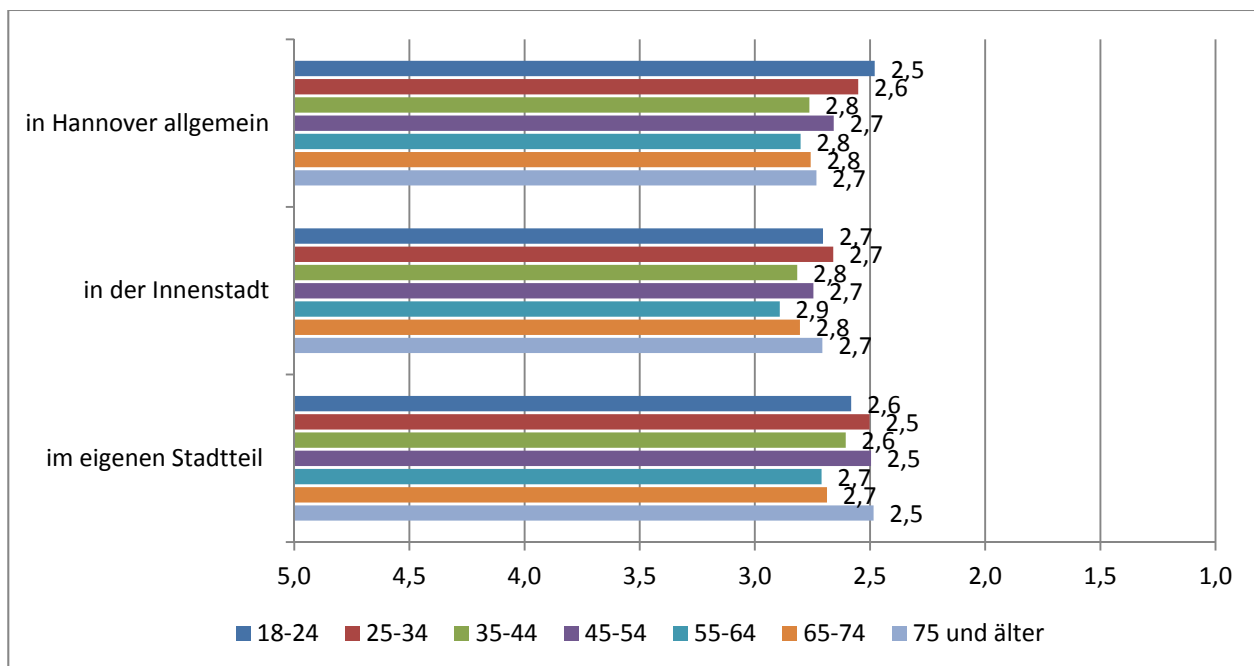
im eigenen Stadtteil	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
sehr sauber=1	177	10,2
sauber=2	746	43,2
teils-teils=3	506	29,3
unsauber=4	220	12,7
sehr unsauber=5	79	4,6
gültige Angaben	1728	100,0
keine Angaben	11	
gesamt	1739	

Mittelwert: 2,6 (1 = sehr sauber, 5 = sehr unsauber)

Grafik 8: Beurteilung der Sauberkeit in Hannover allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Grafik 9: Beurteilung der Sauberkeit in Hannover allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil nach Altersgruppen, Mittelwerte (1 = sehr sauber, 5 = sehr unsauber)



5. Wie beurteilen Sie Umfang und Häufigkeit der Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet?

Tabelle 13: Beurteilung der Präsenz der Polizei im Stadtgebiet

Präsenz Polizei	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
sehr gut=1	163	9,5
gut=2	690	40,4
teils-teils=3	597	35,0
schlecht=4	192	11,2
sehr schlecht=5	65	3,8
gültige Angaben	1707	100,0
keine Angaben	32	
gesamt	1739	

Bewertung im Mittel: 2,6 (1 = sehr gut, 5 = sehr schlecht)

Tabelle 14: Beurteilung der Präsenz der Stadtverwaltung im Stadtgebiet

Präsenz Stadtverwaltung (Servicegruppe Innenstadt, Park-ranger)	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
sehr gut=1	53	3,6
gut=2	364	24,6
teils-teils=3	611	41,3
schlecht=4	323	21,8
sehr schlecht=5	128	8,7
gültige Angaben	1479	100,0
keine Angaben	260	
gesamt	1739	

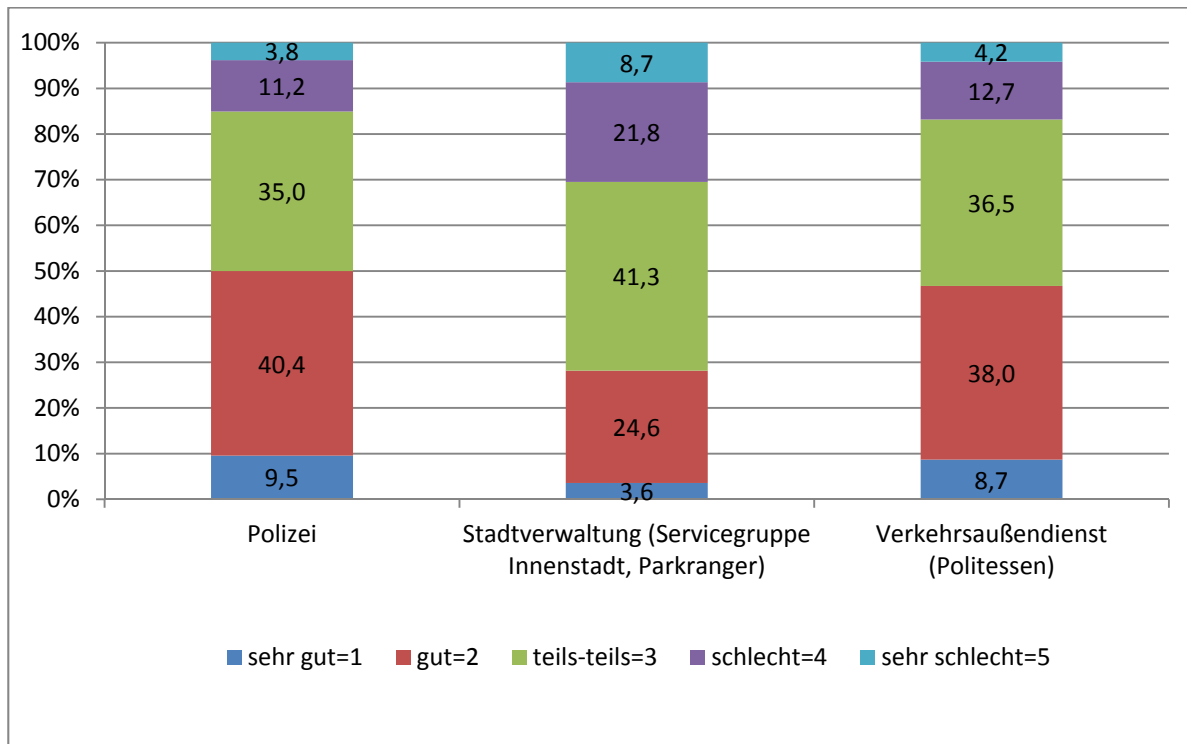
Bewertung im Mittel: 3,1 (1 = sehr gut, 5 = sehr schlecht)

Tabelle 15: Beurteilung der Präsenz des Verkehrsaußendienstes im Stadtgebiet

Präsenz Verkehrsaußendienst (Politessen)	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
sehr gut=1	134	8,7
gut=2	586	38,0
teils-teils=3	562	36,5
schlecht=4	195	12,7
sehr schlecht=5	64	4,2
gültige Angaben	1541	100,0
keine Angaben	198	
gesamt	1739	

Bewertung im Mittel: 2,7 (1 = sehr gut, 5 = sehr schlecht)

Grafik 10: Beurteilung der Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



6. Sollte die Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet erhöht werden?

Tabelle 16: Meinung zu einer Erhöhung der Präsenz der Polizei im Stadtgebiet

	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
Polizei: Präsenz erhöhen		
ja, es sollte mehr geben	998	58,2
nein, es ist ausreichend	691	40,3
nein, es sollte weniger geben	26	1,5
gültige Angaben	1715	100,0
keine Angaben	24	
gesamt	1739	

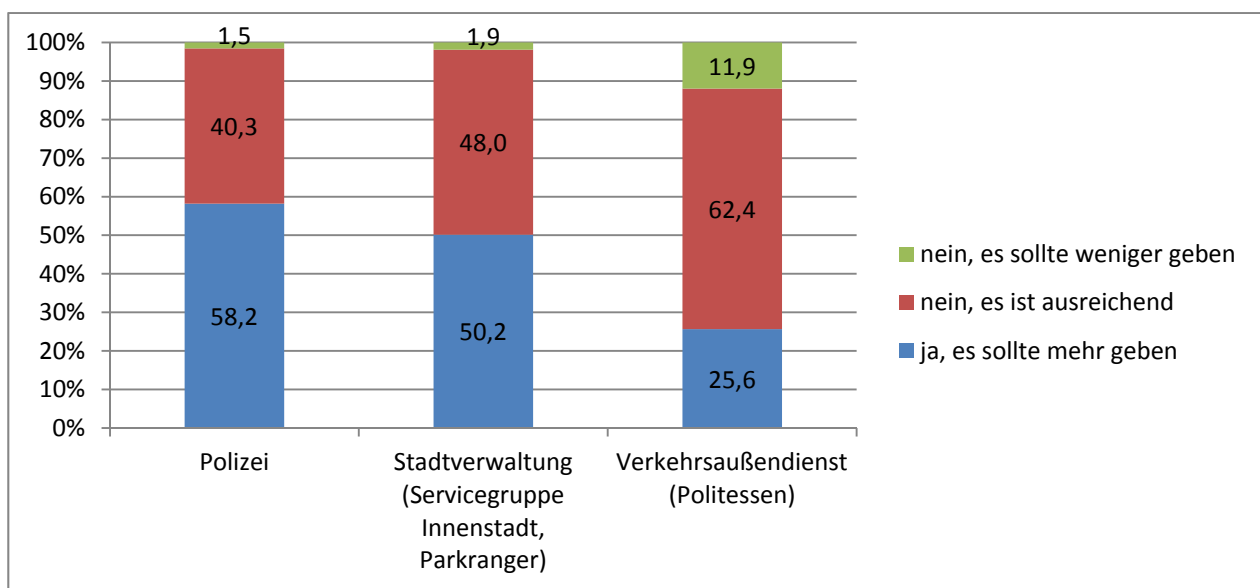
Tabelle 17: Meinung zu einer Erhöhung der Präsenz der Stadtverwaltung im Stadtgebiet

	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
Stadtverwaltung: Präsenz erhöhen		
ja, es sollte mehr geben	806	50,2
nein, es ist ausreichend	771	48,0
nein, es sollte weniger geben	30	1,9
gültige Angaben	1607	100,0
keine Angaben	132	
gesamt	1739	

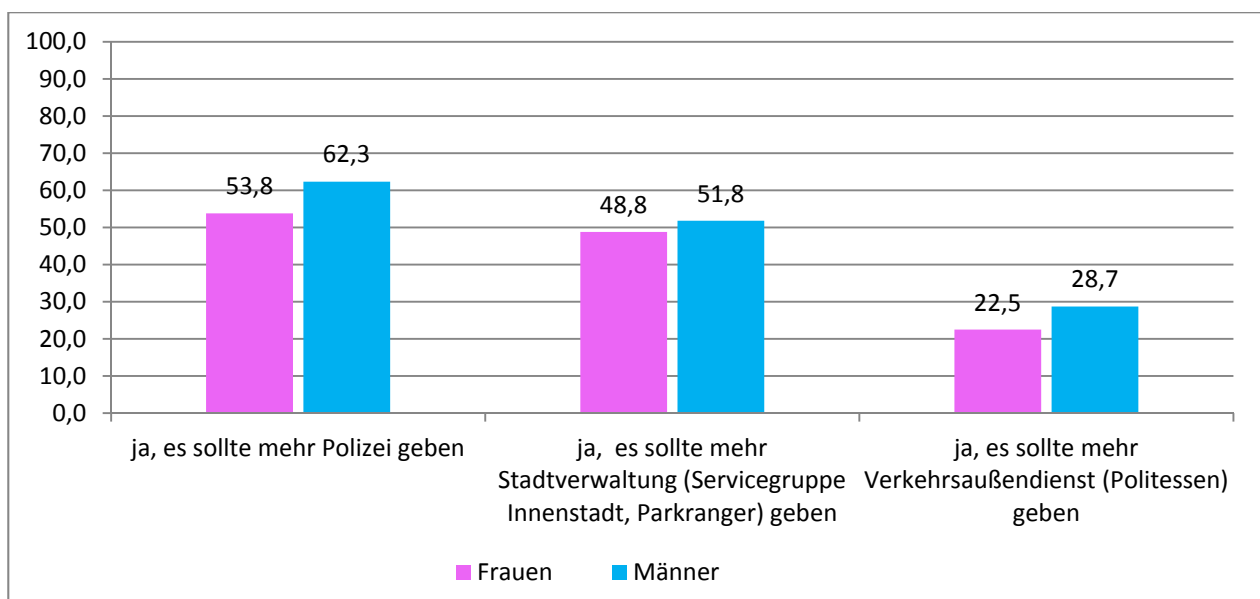
Tabelle 18: Meinung zu einer Erhöhung der Präsenz des Verkehrsaußendienstes im Stadtgebiet

Verkehrsaußendienst: Präsenz erhöhen	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
ja, es sollte mehr geben	412	25,6
nein, es ist ausreichend	1003	62,4
nein, es sollte weniger geben	192	11,9
gültige Angaben	1607	100,0
keine Angaben	132	
gesamt	1739	

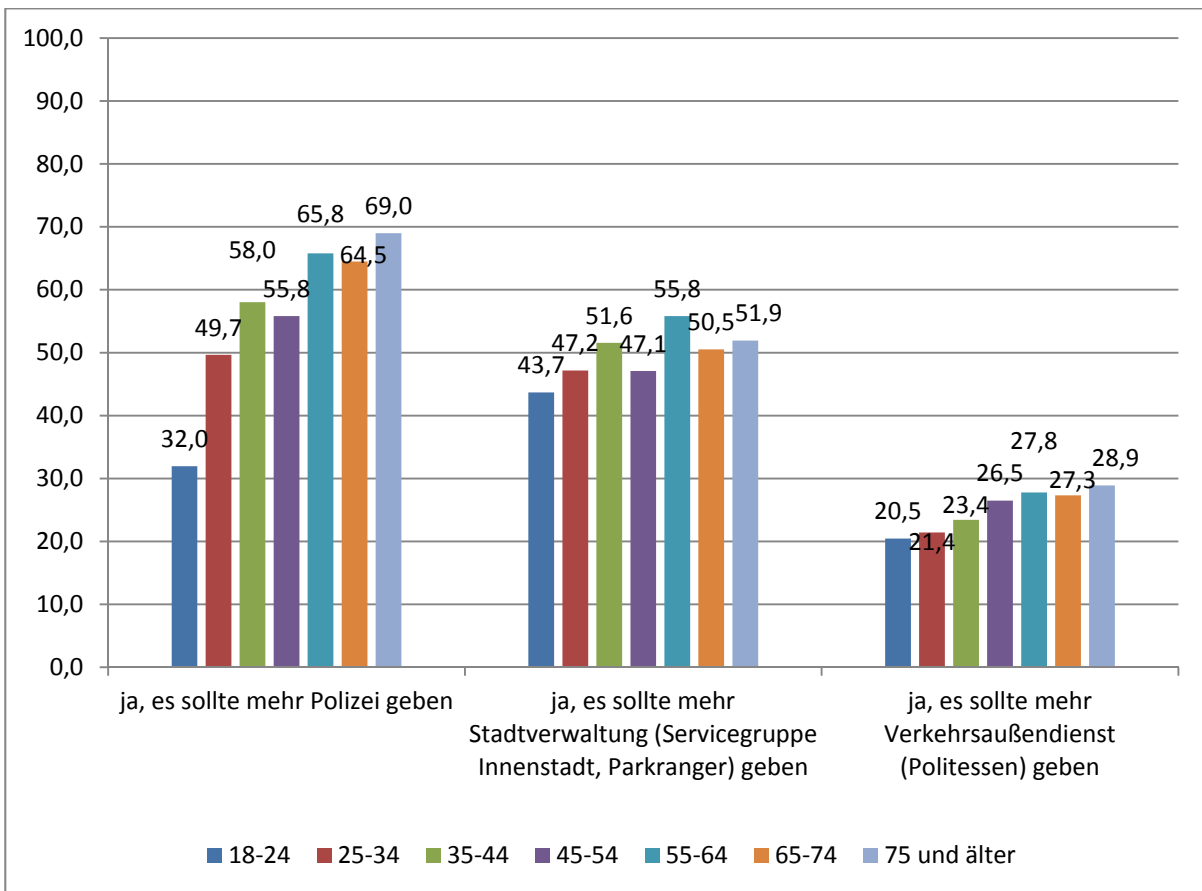
Grafik 11: Meinung zu einer Erhöhung der Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Grafik 12: Meinung zu einer Erhöhung der Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet, Frauen und Männer im Vergleich („ja, es sollte mehr geben“), Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Grafik 13: Meinung zu einer Erhöhung der Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet nach Altersgruppen („ja, es sollte mehr geben“), Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)

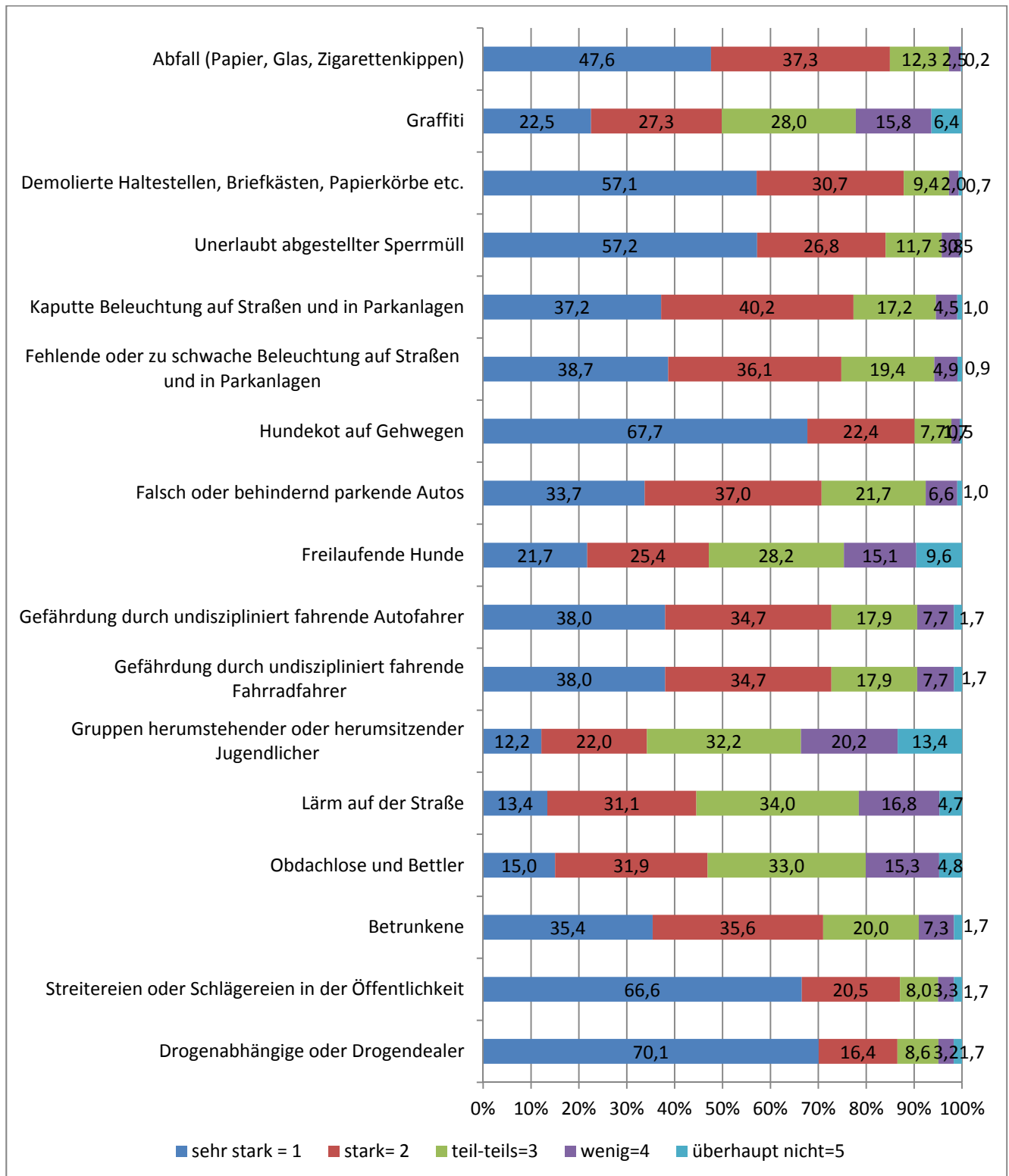


7. Wie stark stören Sie sich bzw. würden Sie sich am Auftreten der folgenden Sachverhalte oder Personen in Ihrem Umfeld stören?

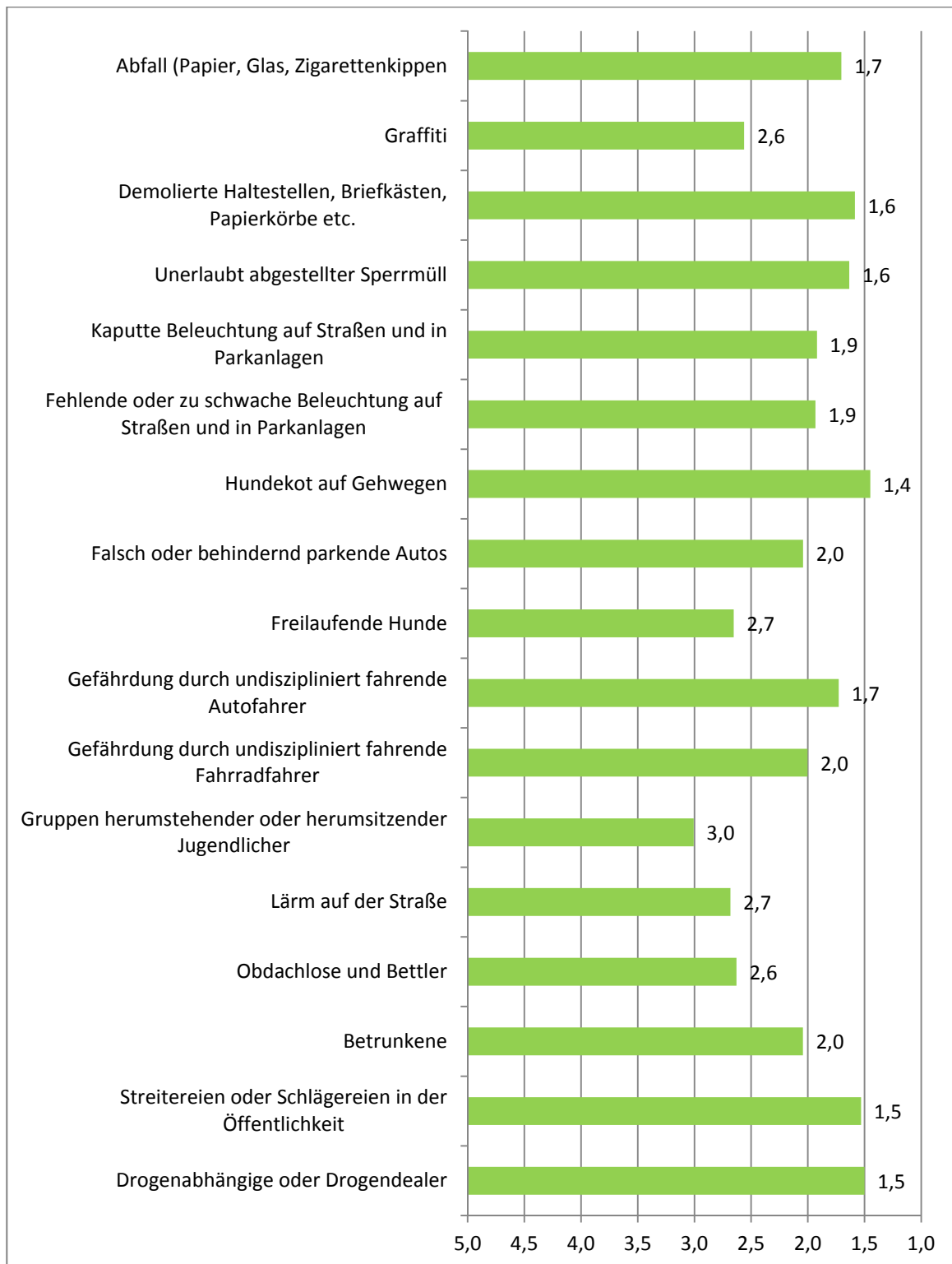
Tabelle 19: Bewertung des Auftretens bestimmter ggf. störender Sachverhalte oder Personen im Umfeld, Anzahl der Befragten

	Anzahl der Befragten							
	sehr stark = 1	stark= 2	teil-teils=3	wenig=4	überhaupt nicht= 5	gültige Angaben	keine Angaben	gesamt
Abfall (Papier, Glas, Zigarettenkippen)	822	645	213	43	4	1727	12	1739
Graffiti	388	471	482	272	110	1723	16	1739
Demolierte Haltestellen, Briefkästen, Papierkörbe etc.	986	530	163	35	12	1726	13	1739
Unerlaubt abgestellter Sperrmüll	987	463	202	65	8	1725	14	1739
Kaputte Beleuchtung auf Straßen und in Parkanlagen	640	691	296	77	17	1721	18	1739
Fehlende oder zu schwache Beleuchtung auf Straßen und in Parkanlagen	661	618	332	83	16	1710	29	1739
Hundekot auf Gehwegen	1170	387	133	30	8	1728	11	1739
Falsch oder behindernd parkende Autos	582	638	375	114	17	1726	13	1739
Freilaufende Hunde	373	436	484	259	164	1716	23	1739
Gefährdung durch undiszipliniert fahrende Autofahrer	875	533	237	72	8	1725	14	1739
Gefährdung durch undiszipliniert fahrende Fahrradfahrer	654	597	308	132	29	1720	19	1739
Gruppen herumstehender oder herumsitzender Jugendlicher	210	381	556	349	232	1728	11	1739
Lärm auf der Straße	231	536	585	290	81	1723	16	1739
Obdachlose und Bettler	258	547	567	263	82	1717	22	1739
Betrunkene	608	612	343	126	29	1718	21	1739
Streitereien oder Schlägereien in der Öffentlichkeit	1146	353	137	57	29	1722	17	1739
Drogenabhängige oder Drogendealer	1184	278	145	54	29	1690	49	1739

Grafik 14: „Bewertung des Auftretens bestimmter ggf. störender Sachverhalte oder Personen im Umfeld, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Grafik 15: „Bewertung des Auftretens bestimmter ggf. störender Sachverhalte oder Personen im Umfeld, Mittelwerte (1 = sehr stark störend, 5 = überhaupt nicht störend)



8. Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten folgende Sachverhalte oder Personen in Ihrem Umfeld wahrgenommen?

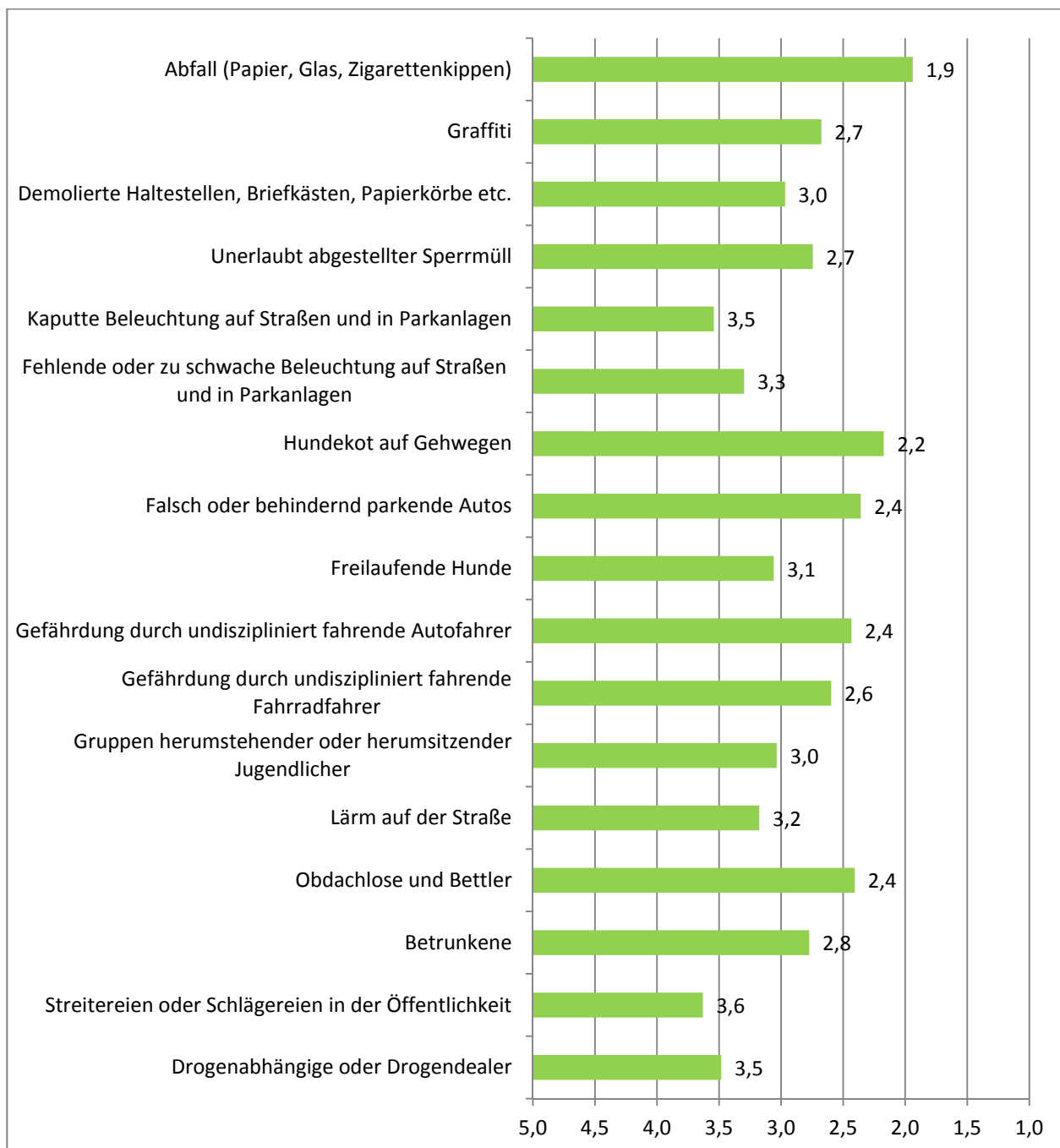
Tabelle 20: Häufigkeit der Wahrnehmung ggf. störender Sachverhalte oder Personen im Umfeld in den letzten 12 Monaten, Anzahl der Befragten

	Anzahl der Befragten							
	sehr oft = 1	oft= 2	manchmal=3	selten=4	nie= 5	gültige Angaben	keine Angaben	gesamt
Abfall (Papier, Glas, Zigarettentkippen)	716	520	343	114	14	1707	32	1739
Graffiti	328	420	517	338	94	1697	42	1739
Demolierte Haltestellen, Briefkästen, Papierkörbe etc.	162	398	581	463	102	1706	33	1739
Unerlaubt abgestellter Sperrmüll	299	448	453	380	116	1696	43	1739
Kaputte Beleuchtung auf Straßen und in Parkanlagen	51	197	518	625	294	1685	54	1739
Fehlende oder zu schwache Beleuchtung auf Straßen und in Parkanlagen	108	308	500	496	264	1676	63	1739
Hundekot auf Gehwegen	582	517	374	208	29	1710	29	1739
Falsch oder behindernd parkende Autos	504	459	403	290	43	1699	40	1739
Freilaufende Hunde	217	341	459	484	196	1697	42	1739
Gefährdung durch undiszipliniert fahrende Autofahrer	388	552	446	264	50	1700	39	1739
Gefährdung durch undiszipliniert fahrende Fahrradfahrer	394	424	464	316	105	1703	36	1739
Gruppen herumstehender oder herumsitzender Jugendlicher	161	350	576	482	125	1694	45	1739
Lärm auf der Straße	102	334	576	555	142	1709	30	1739
Obdachlose und Bettler	475	498	394	246	95	1708	31	1739
Betrunkene	250	441	545	375	90	1701	38	1739
Streitereien oder Schlägereien in der Öffentlichkeit	56	180	456	640	359	1691	48	1739
Drogenabhängige oder Drogendealer	121	224	383	522	360	1610	129	1739

Grafik 16: Häufigkeit des Auftretens bestimmter ggf. störender Sachverhalte oder Personen im Umfeld in den letzten 12 Monaten, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Grafik 17: Häufigkeit des Auftretens bestimmter ggf. störender Sachverhalte oder Personen im Umfeld in den letzten 12 Monaten, Mittelwerte (1 = sehr oft, 5 = nie)



233 Befragte haben die Möglichkeit wahrgenommen, in Form von 346 Textangaben Sachverhalte, Ereignisse oder Personengruppen zu ergänzen, die sie in ihrem Umfeld innerhalb der letzten 12 Monate „sehr oft“ oder „oft“ als störend wahrgenommen haben. Diese sind (in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit von 18,5 Prozent bis 1,3 Prozent):

- Mangelnde Sauberkeit in der Öffentlichkeit: umherfliegende gelbe und blaue Säcke, volle Mülleimer, unsaubere Spielplätze und Sitzgelegenheiten, Gartenabfälle und Elektromüll an der Straße, Glasscherben auf Fahrrad- und Gehwegen etc.
- Aggressives und organisiertes Betteln, Betteln mit Kindern, auch Betteln allgemein.
- Häufung ausländischer Männergruppen, zu viele Ausländer im Stadtbild allgemein, aggressive Ausländer, Vollverschleierte, zu viele fremde Kulturen.

- Verkehrslärm: Autos, Motorräder, Lkws in Wohngebieten, Züge, Straßenbahnen.
- Falschparken: auf Geh- und Radwegen, Halten in 2. Reihe, Elterntaxis, zu wenige Politessen.
- Lärm und Enge in der Umgebung durch Kinder, Eltern, Partys, Nachbarn, Handys in der U-Bahn, Maschseefest, Veranstaltungen.
- Aggressive oder unaufmerksame Autofahrer/innen, auch Bus- und Bahnfahrer/innen, zu alte Autofahrer/innen, kein Blinken.
- Spendensammler/innen, aufdringliche Promoter/innen, Hausierer/innen, Zeugen Jehovas, aggressive Verkaufsstände Innenstadt, Luftballonverkäufer.
- Schrottautos, Autos ohne Kennzeichen, Schrottfahrräder, herrenlose Fahrräder, Leihräder im öffentlichen Raum.
- Baustellen: nicht gesichert, sinnlos, zu lange Absperrung, Lärm.
- Störung durch Hunde: Kot, ohne Maulkorb, Gebell, Kampfhunde.
- Störung durch Gastronomie, vor all mit Außenbewirtschaftung: Lärm, Gerüche.
- Rücksichtslosigkeit, asoziales Verhalten und schlechtes Benehmen, Grenzenlosigkeit: auch von Eltern und Kindern, Spucken auf den Gehweg, Behinderung von Rettungskräften etc.
- Rauchen auf Spielplätzen, bei Rauchverboten, in Eingängen.
- Aggressives und ordnungswidriges Radfahren: ohne Licht, falsche Seite, auf dem Gehweg, ohne Rücksichtnahme.
- Pöbelnde und alkoholisierte Fußballfans, 96-Spiele.
- Bedrohung durch Aggressive, psychisch Kranke, sexuelle Belästigung, vor allem auch in der U-Bahn.
- "Smartphoneabhängige" im Verkehr, Auto und Fußgänger.
- Vandalismus, Beschädigungen, auch mit Fahrerflucht.
- Gruppen von lauten Jugendlichen, vor allem in der Bahn und auf Spielplätzen.
- Fehlender oder schlechter Winterdienst.
- Pferdeäpfel der Polizeipferde.
- Ampelschaltungen nicht richtig eingestellt, falsch gehende öffentliche Uhren.
- Obdachlose und ihre Schlafplätze.
- Zu wenig Parkplätze und weiter Verringerung.
- Prostitution.
- Demonstrationen: vor allem von Ausländern.
- Lärm von Gartenarbeiten, vor allem Laubgebläse.
- Gewalt: angepöbelt, bedroht werden, Sexualdelikte, Messerstecherei, Schießereien.
- Trinkerszene, auch Methadonpatienten.
- Alkoholkonsum in der Üstra.
- Straßenmusik.
- Anhänger, Wohnmobile, Wohnwagen, Lkw zur Übernachtung im Wohngebiet.
- Situation hinter dem Hauptbahnhof.
- Werbung: Flyer, Postwurfsendungen, zu lange hängende Wahlplakate.
- Grillen in der Öffentlichkeit.
- Sonstiges (mit weniger als drei Nennungen).

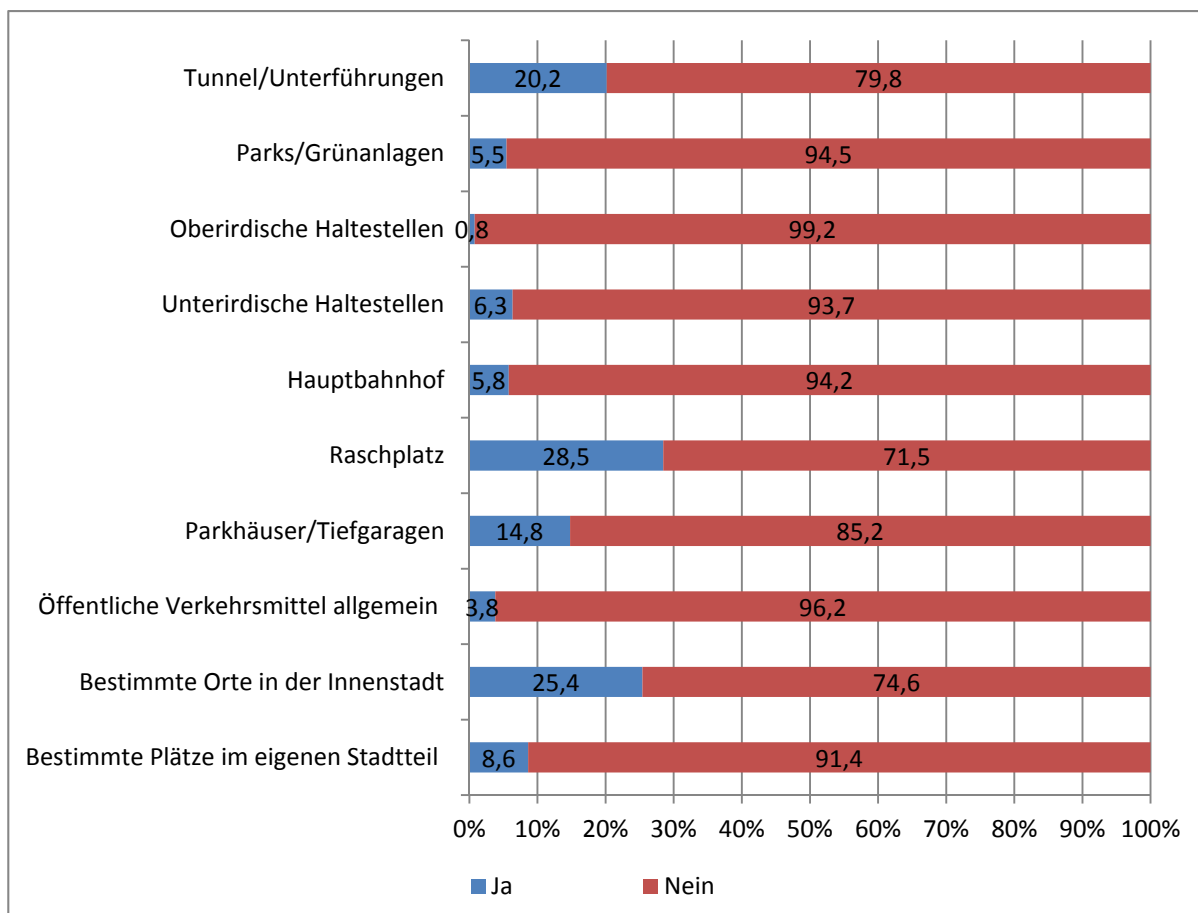
9. Meiden Sie aufgrund eines Unsicherheitsgefühls bestimmte Orte in Hannover?

9.a Meiden Sie aufgrund eines Unsicherheitsgefühls tagsüber bestimmte Orte in Hannover?

Tabelle 21: Meiden bestimmter Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls tagsüber, Anzahl der Befragten

	Anzahl der Befragten				
	Ja	Nein	gültige Angaben	keine Angaben	gesamt
Tunnel/Unterführungen	339	1342	1681	58	1739
Parks/Grünanlagen	92	1593	1685	54	1739
Oberirdische Haltestellen	13	1670	1683	56	1739
Unterirdische Haltestellen	106	1564	1670	69	1739
Hauptbahnhof	96	1564	1660	79	1739
Raschplatz	468	1176	1644	95	1739
Parkhäuser/Tiefgaragen	235	1354	1589	150	1739
Öffentliche Verkehrsmittel allgemein	63	1592	1655	84	1739
Bestimmte Orte in der Innenstadt	372	1092	1464	275	1739
Bestimmte Plätze im eigenen Stadtteil	124	1315	1439	300	1739

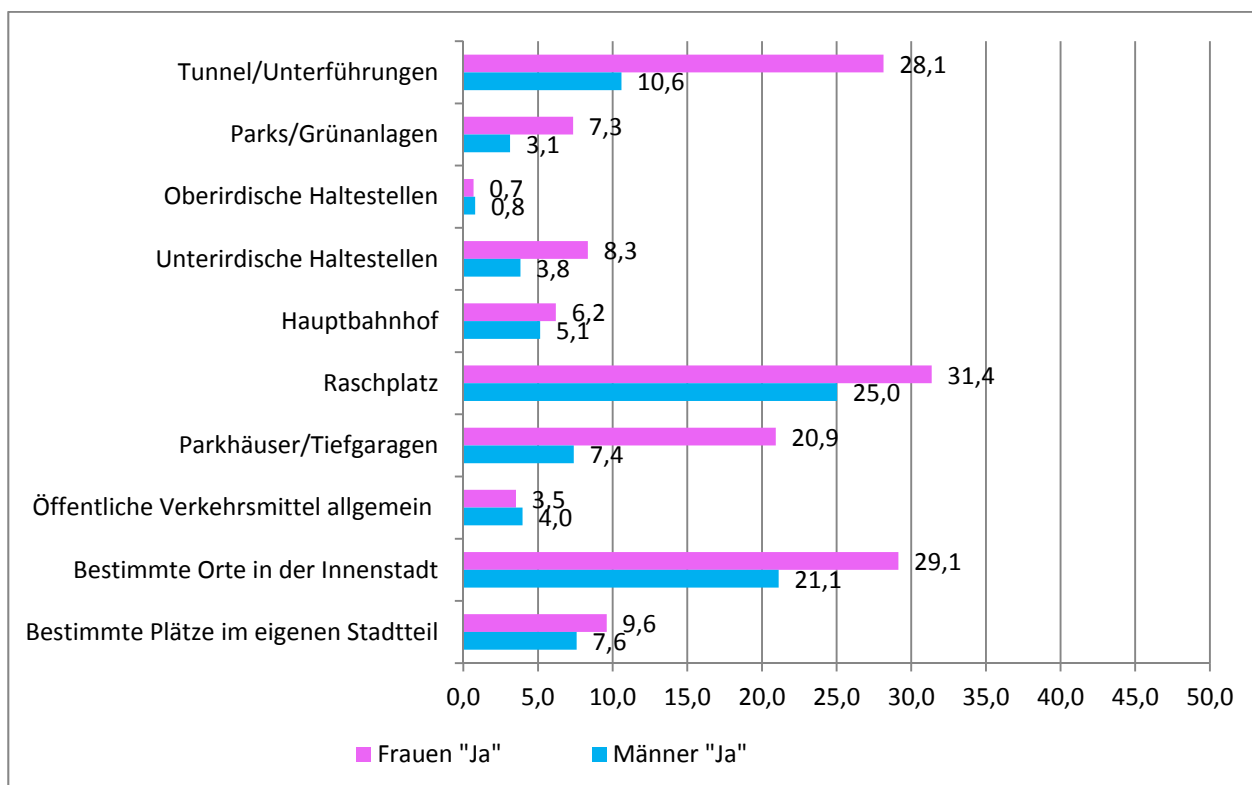
Grafik 18: Meiden bestimmter Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls tagsüber, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



266 Befragte geben in 300 Einzelangaben konkrete Orte in der Innenstadt an, die sie tagsüber meiden. Diese sind (in der Reihenfolge annehmender Häufigkeit von 45,5 Prozent bis 0,4 Prozent):

- Steintorplatz und Steintorviertel (einschließlich Rotlichtviertel und Marstall)
- Rund um den Raschplatz, oben und unten, auch in den Verbindungsgängen
- Im und rund um den Hauptbahnhof mit ZOB
- Fußgängerzone (vor allem zwischen Kröpcke und Hauptbahnhof sowie zwischen Kröpcke und Steintor), Georgstraße, Kröpcke direkt
- Niki de Saint Phalle Promenade/Passerelle
- Goethestraße und Goseriede
- Weißekreuzplatz, Sedanstraße , Andreas-Hermes Platz
- Waterlooplatz und Haltestelle
- City allgemein und Altstadt, Haltestellen Innenstadt
- Holocaust-Denkmal neben der Oper, Park neben der Oper
- Hamburger Allee
- Arndtstraße
- Schillerstraße

Grafik 19: Meiden bestimmter Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls tagsüber, Frauen und Männer im Vergleich, Antworten mit „Ja“, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)

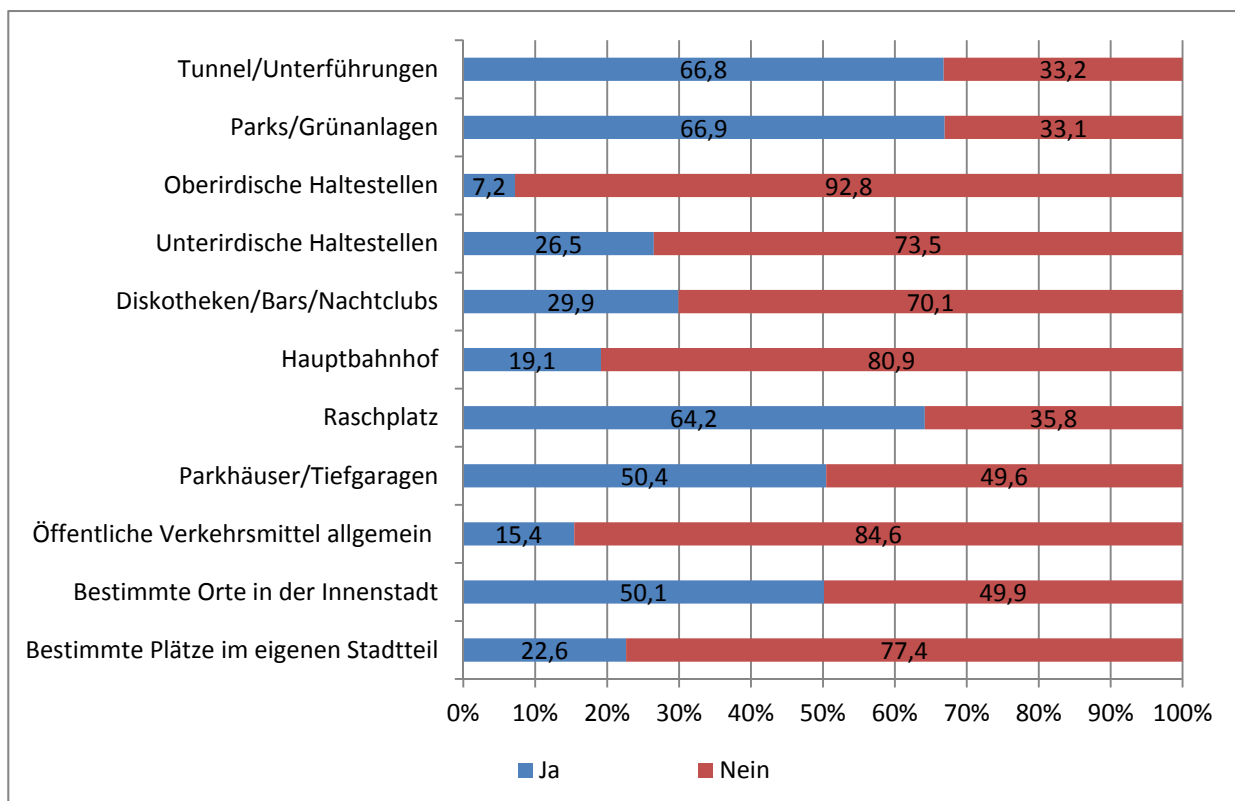


9.b Meiden Sie aufgrund eines Unsicherheitsgefühls abends/nachts bestimmte Orte in Hannover?

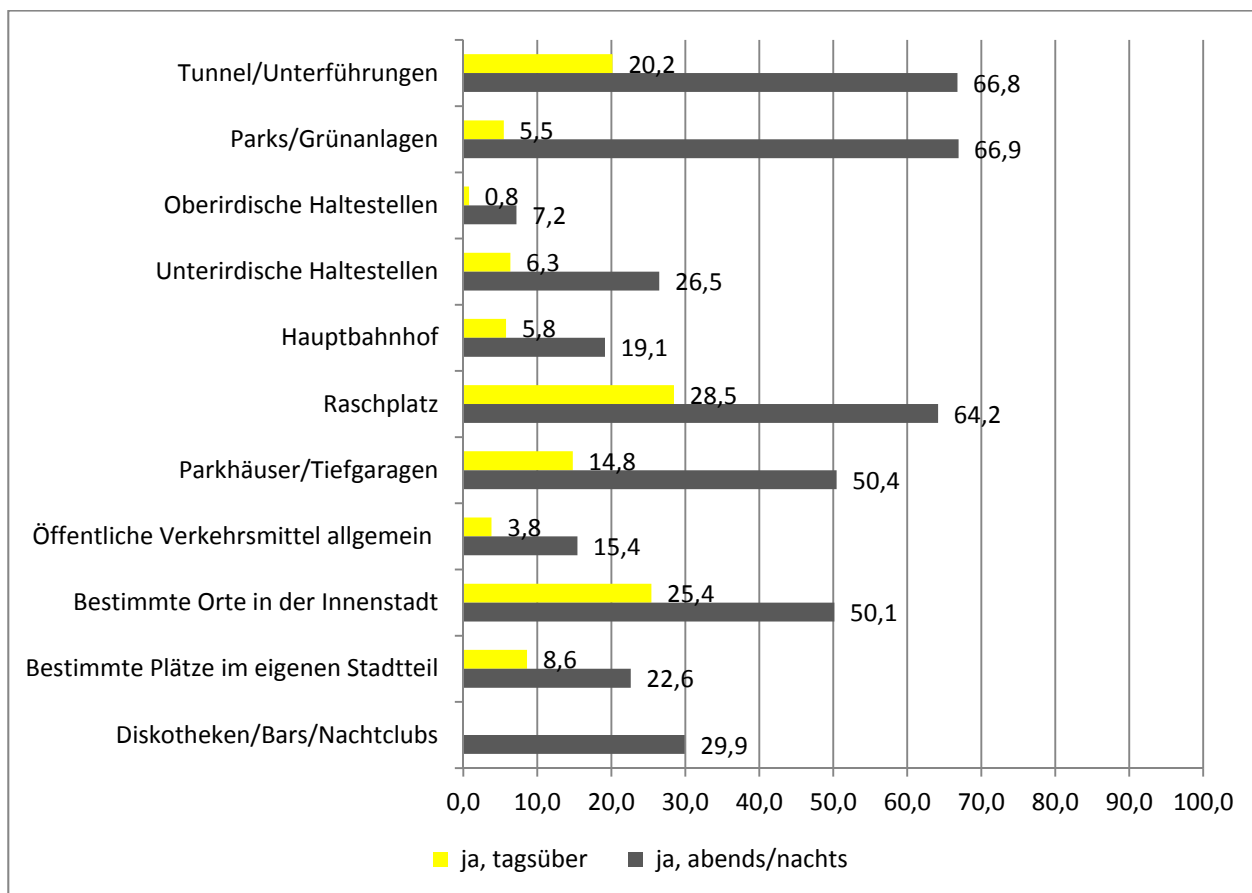
Tabelle 22: Meiden bestimmter Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls abends/nachts, Anzahl der Befragten

	Anzahl der Befragten				gesamt
	Ja	Nein	gültige Angaben	keine Angaben	
Tunnel/Unterführungen	1112	553	1665	74	1739
Parks/Grünanlagen	1115	551	1666	73	1739
Oberirdische Haltestellen	119	1538	1657	82	1739
Unterirdische Haltestellen	436	1210	1646	93	1739
Diskotheken/Bars/Nachtclubs	431	1010	1441	298	1739
Hauptbahnhof	315	1331	1646	93	1739
Raschplatz	1046	584	1630	109	1739
Parkhäuser/Tiefgaragen	787	773	1560	179	1739
Öffentliche Verkehrsmittel allgemein	252	1382	1634	105	1739
Bestimmte Orte in der Innenstadt	669	665	1334	405	1739
Bestimmte Plätze im eigenen Stadtteil	291	995	1286	453	1739

Grafik 20: Meiden bestimmter Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls abends/nachts, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Grafik 21: Meiden bestimmter Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls, Vergleich tagsüber mit abends/nachts, Antworten mit „Ja“, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)

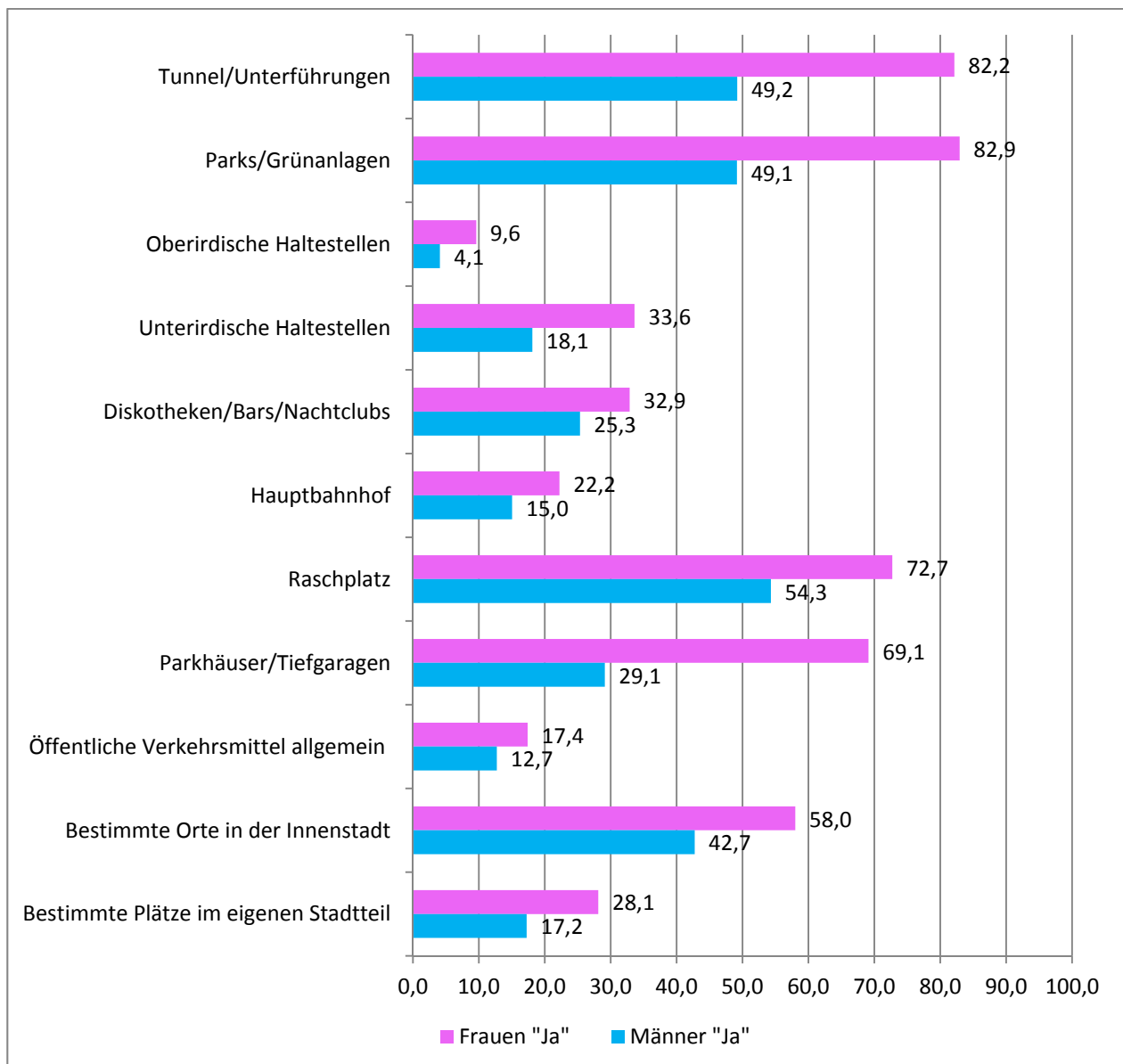


485 Befragte geben mit 679 Einzelangaben konkrete Orte in der Innenstadt an, die sie abends und nachts meiden. Diese sind (in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit von 56,5 Prozent bis 0,2 Prozent):

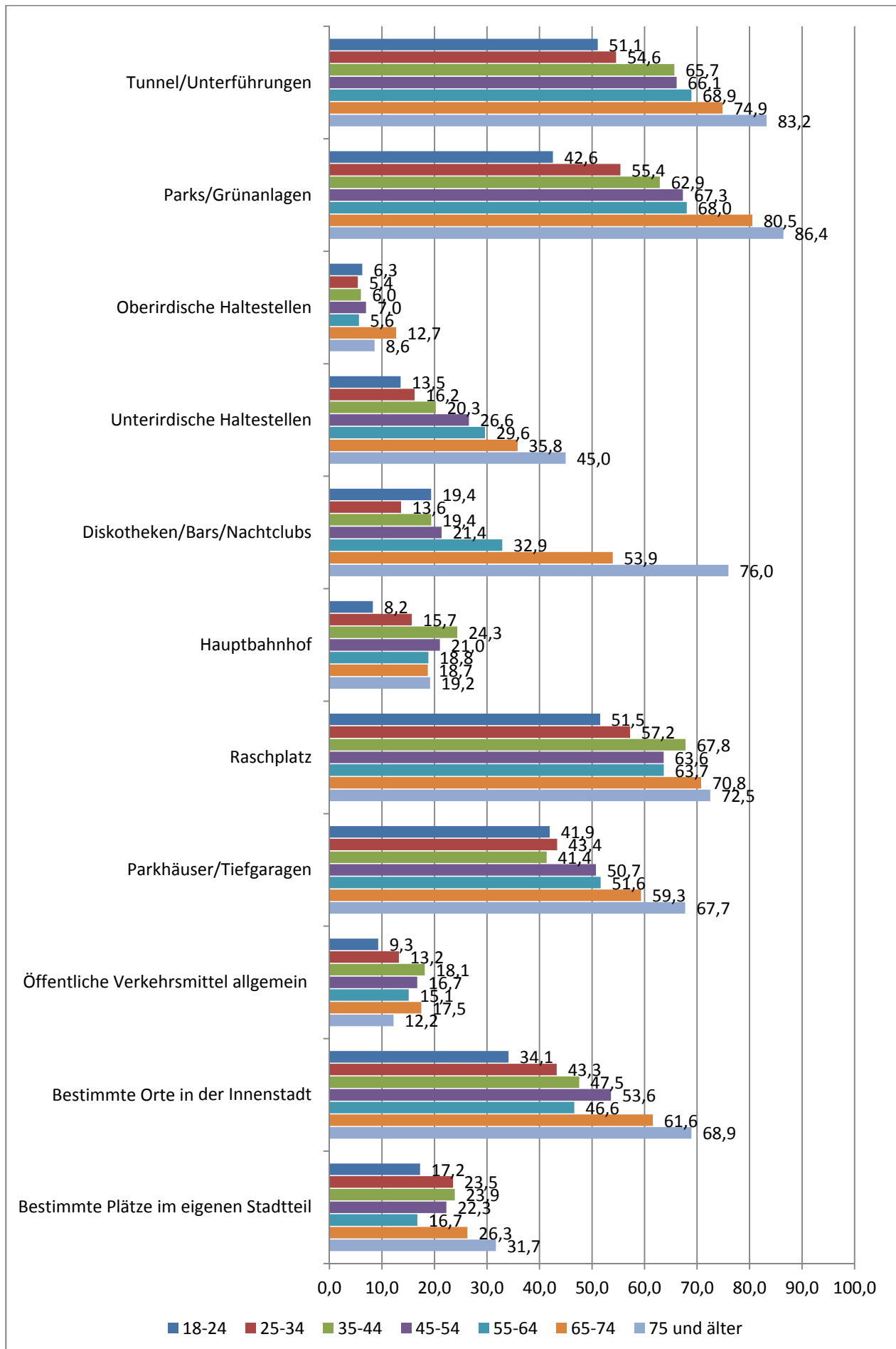
- Steintor und Steintorviertel
- Raschplatz und Umgebung (Unterführung)
- Rund um den Hauptbahnhof, vor allem Neben- und Hintereingänge sowie Unterführung
- Innenstadt/City/Zentrum/Fußgängerzone allgemein
- Kröpcke (oben und unten)
- Dunkle Orte/Tunnel
- Altstadt mit Marstall
- Menschenleere Ort
- Niki de Saint Phalle Promenade/Passerelle
- U-Bahn-Haltestellen
- Georgstraße
- Waterlooplatz einschließlich U-Bahn-Haltestelle
- Weißekreuzplatz
- Bahnhofstraße
- Goethestraße und Goetheplatz
- Klagesmarkt
- Aegidientorplatz
- Opernplatz
- Ihmezentrum/Ihmeufer/Glocksee
- Celler Straße

- Bestimmte Gruppen: junge Männer, Obdachlose
- Goseriede
- Leineufer
- ZOB
- Fixpunkt am Hauptbahnhof
- Herschelstraße
- Maschsee
- Andreas-Hermes-Platz
- Parks und Grünanlagen
- Brüderstraße
- Lange Laube
- Kurt-Schumacher-Straße
- Schillerstraße
- Große Packhofstraße
- Ludwigstraße

Grafik 22: Meiden bestimmter Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls abends/nachts, Frauen und Männer im Vergleich, Antworten mit „Ja“, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Grafik 23: Meiden bestimmter Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls abends/nachts nach Altersgruppen, Antworten mit „Ja“, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



10. Ideen und Vorschläge, welche Maßnahmen ergriffen werden sollten, um die Sicherheit (das Sicherheitsempfinden) in Hannover zu erhöhen

In Frage 10 hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bürger-Panels die Möglichkeit, Ideen und Vorschläge zu unterbreiten, wie die Sicherheit bzw. das Sicherheitsempfinden in Hannover erhöht werden könnte. 533 Befragte haben die Frage beantwortet und insgesamt 852 Vorschläge eingebracht.

Mehr als 10 Prozent der Befragten nennen jeweils einen der folgenden Aspekte (in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit von 49,0 bis 10,7 Prozent), die sie als geeignet ansehen, die Sicherheit oder das Sicherheitsempfinden in Hannover zu erhöhen.

- Verstärkung der Polizei: Präsenz und Eingreifen erhöhen (vor allem auch abends und nachts), Ausweitung des Kontrollgebiets der Polizei, vor allem auch in Stadtteilen und Brennpunkten kontrollieren. Mehr Fahrradpolizei und Fußstreifen. Weniger im Streifenwagen sitzen, besser näher dran an den Menschen. Die Polizei besser bezahlen und ausrüsten, mehr Befugnisse geben.
- Mehr Sicherheitspersonal allgemein sowie mehr und sichtbarer städtischer Ordnungsdienst, vor allem in öffentlichen Verkehrsmitteln sowie an bestimmten problematischen Orten, verstärkte Präsenz vor allem abends und nachts, auch mehr Parkranger und Politessen gewünscht. Deutlicheres Eingreifen eines städtischen Ordnungsdienstes, seine umfassende Präsenz wird auch ausdrücklich für die Stadtteile gefordert.
- Durchsetzen des Rechts, der Ordnung, der Regeln: Schnellerer, nachhaltigerer und konsequenterer Rechtsweg, Ahndung durch härtere, höhere Strafen und Bußgelder, mehr Strafzettel, Führerscheinentzug, Sozialstrafen, härteres Durchgreifen des Rechtsstaates, Null-Toleranz-Politik bei Gesetzesverstößen und Ordnungswidrigkeiten, Strafen als Abschreckung, schnellere und häufigere Platzverweise an öffentlichen Orten und in Verkehrsmitteln aussprechen und durchsetzen.
- Mehr und bessere/hellere Beleuchtung in Straßen und Grünanlagen, konkrete Orte besser ausleuchten.
- Mehr und besser funktionierende Kameraüberwachung an öffentlichen Orten und in Verkehrsmitteln.

Weitere Vorschläge und Ideen (in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit von 9,6 bis 0,6 Prozent) werden von jeweils weniger als 10 Prozent der Befragten genannt:

- Mehr Kontrollen durchführen: z.B. Alkoholverbot in der Üstra, Leinenpflicht, Handy am Steuer, Parkverbot, Drogenkonsum, Drogenverkauf, auffälliger Personenkreis, Radfahrer, Autofahrer, Blitzer etc.
- Straßensozialarbeit und Räume für auffällige Personengruppen, Beschäftigungsmöglichkeiten für problematische Gruppen, Hilfsangebote machen, Integrationstraining, Benimmtraining, Orte für Jugendliche schaffen, Präventionsangebote, soziale Brennpunkte verhindern, mehr Teilhabe und Wohlstand für alle.
- Bauliche Gestaltung der Straßen, Plätze, Gehwege und Grünanlagen so verbessern, dass keine Angst entsteht. Verschönerungen, keine trostlose Umgebung, keine Massenunterkünfte, Vermeidung von Ghettos, Frauenparkplätze schaffen, Spielplätze einsehbar machen und einzäunen.
- Konsequente Sauberkeit herstellen und pflegen: mehr Toiletten, Graffiti entfernen, mehr und größere Mülleimer, Mülleimer mit Mülltrennung, verbesserte Müllsammlung, mehr Personal zur Müllbeseitigung und Abfallfahndung, verbesserte Methoden der Müllbeseitigung.
- Alkoholverbot ausweiten und durchsetzen, Glasflaschenverbot.
- Bewusstsein schaffen für Sauberkeit, Hilfsbedürftige, Mitgefühl, Wachsamkeit, Rücksichtnahme, Zivilcourage. Öffentliche Kampagnen für anderes Bewusstsein starten.

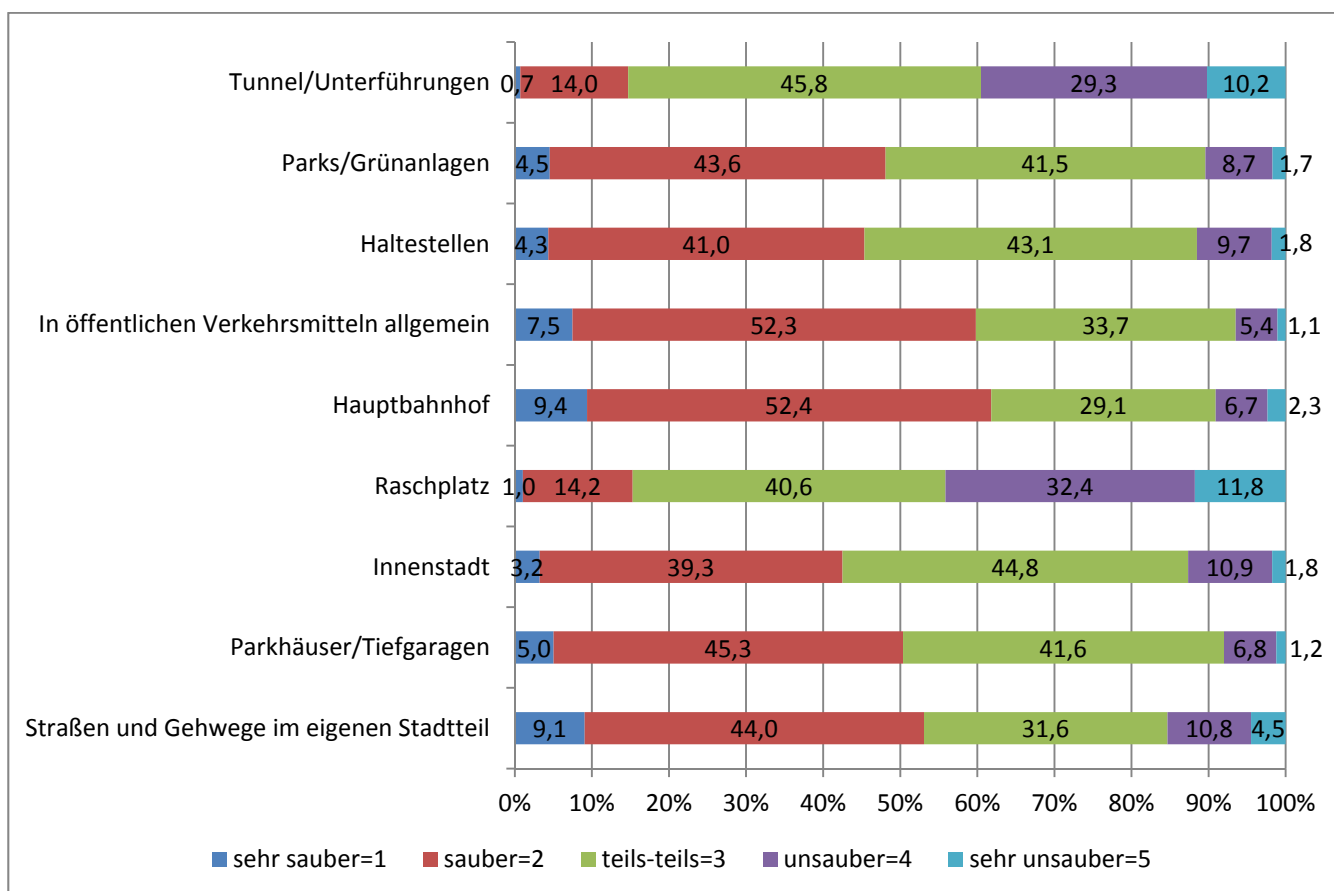
- Drogenabhängige, Bettler, Prostituierte und Leute, die anderen Angst machen, aus Stadt raushalten, Fixpunkt und andere Drogenkonsumplätze raus aus der Innenstadt, keine Demos mit Gewaltpotential genehmigen.
- Förderung und Verbesserung der Nachbarschaft, Räume für Begegnungen schaffen, Angsträume beleben, Veranstaltungen, Installationen, mehr lebendige Stadtgesellschaft, Begegnungen initiieren, Ansiedlung von Geschäften.
- Mehr Notrufsäulen: nicht nur an Haltestellen, sondern überall im Stadtgebiet.
- Leinenpflicht für Hunde überall einführen und durchsetzen, Maulkörbe für Kampfhunde, Hundeverbot in der Eilenriede, Hunde besser kennzeichnen.
- Verkehrsmaßnahmen: Bessere und sicherere Fahrradwege, Trennung des Verkehrs, Erwachsene nicht auf Bürgersteig mit Fahrrad, Einhaltung Tempo 30 sicherstellen, Ampelschaltungen für Fußgänger verbessern.
- Sicherheit allgemein erhöhen, Sicherheit vor Ordnung.
- Ausweisung abgelehnter Asylbewerber und straffälliger Ausländer.
- Häufigere Taktung von Bussen und Bahnen nachts, Haltestellen sicherer machen, schnelles Umsteigen ermöglichen, Sicherheitsabteile in der Bahn, Kooperation mit Taxis.
- Gefahren und Risiko selbstverantwortlich abschätzen, Selbstverteidigung, Aufklärung über Rechte bei Notwehr.
- Andere Form der Kommunikation über Sicherheitsthemen, die die bestehende Sicherheit betont, keine Ängste schüren.

11. Wie beurteilen Sie die Sauberkeit an bestimmten Orten?

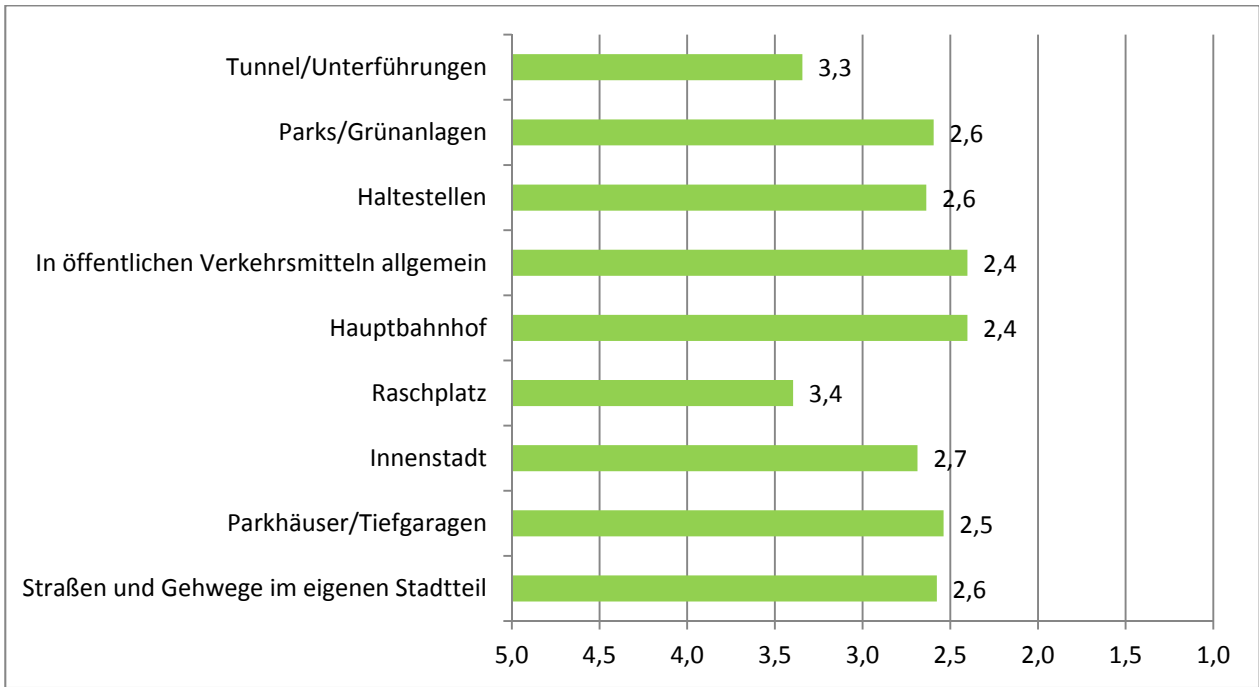
Tabelle 23: Beurteilung der Sauberkeit an öffentlichen Orten, Anzahl der Befragten

	Anzahl der Befragten							
	sehr sauber=1	sauber=2	teils-teils=3	unsauber=4	sehr unsauber=5	gültige Angaben	keine Angaben	gesamt
Tunnel/Unterführungen	12	233	763	489	170	1667	72	1739
Parks/Grünanlagen	77	741	706	148	29	1701	38	1739
Haltestellen	74	698	734	165	31	1702	37	1739
In öffentlichen Verkehrsmitteln allgemein	127	888	572	92	18	1697	42	1739
Hauptbahnhof	160	895	497	115	40	1707	32	1739
Raschplatz	17	231	658	525	191	1622	117	1739
Innenstadt	55	671	766	186	30	1708	31	1739
Parkhäuser/Tiefgaragen	71	640	588	96	17	1412	327	1739
Straßen und Gehwege im eigenen Stadtteil	153	744	534	183	76	1690	49	1739

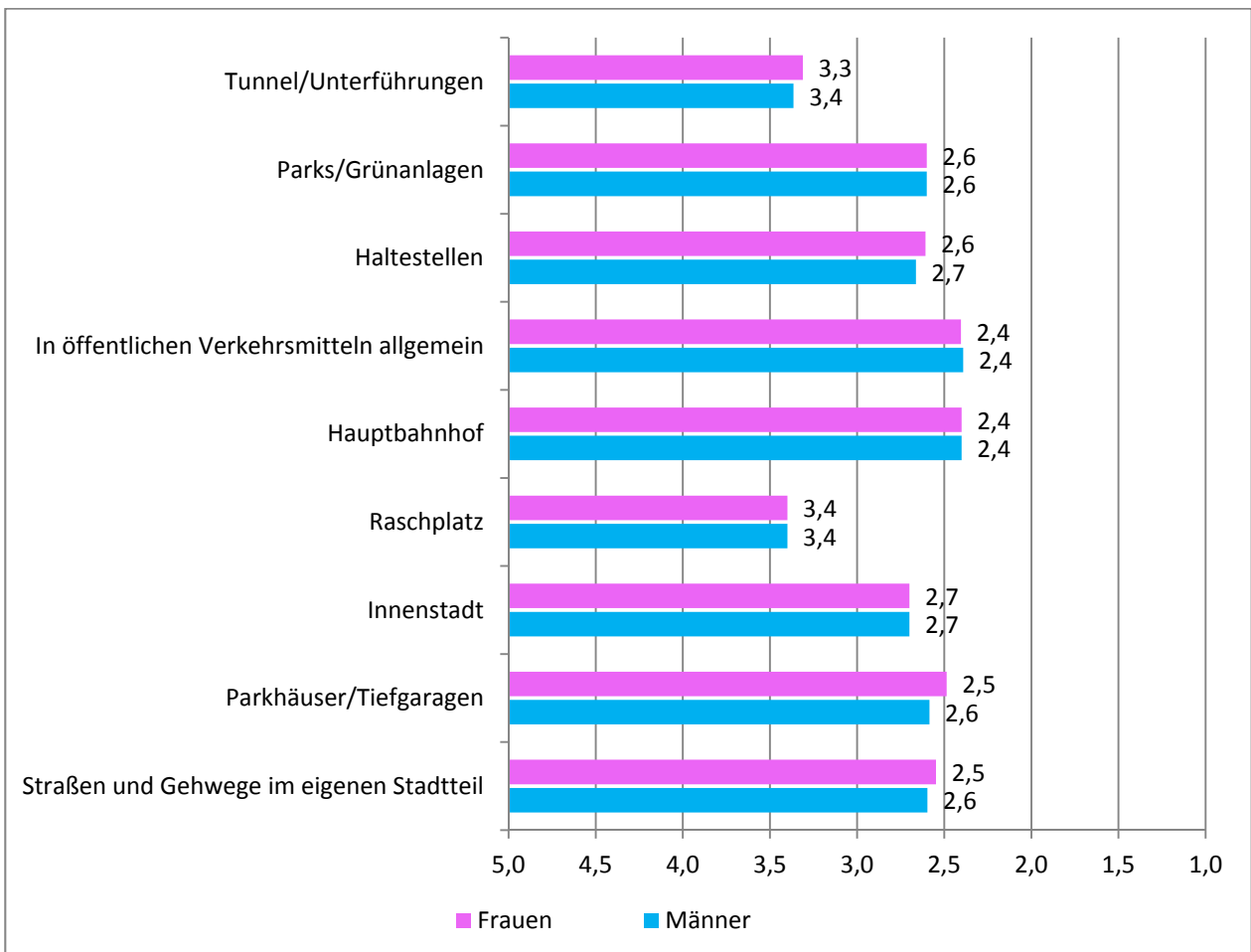
Grafik 24: Beurteilung der Sauberkeit an öffentlichen Orten, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



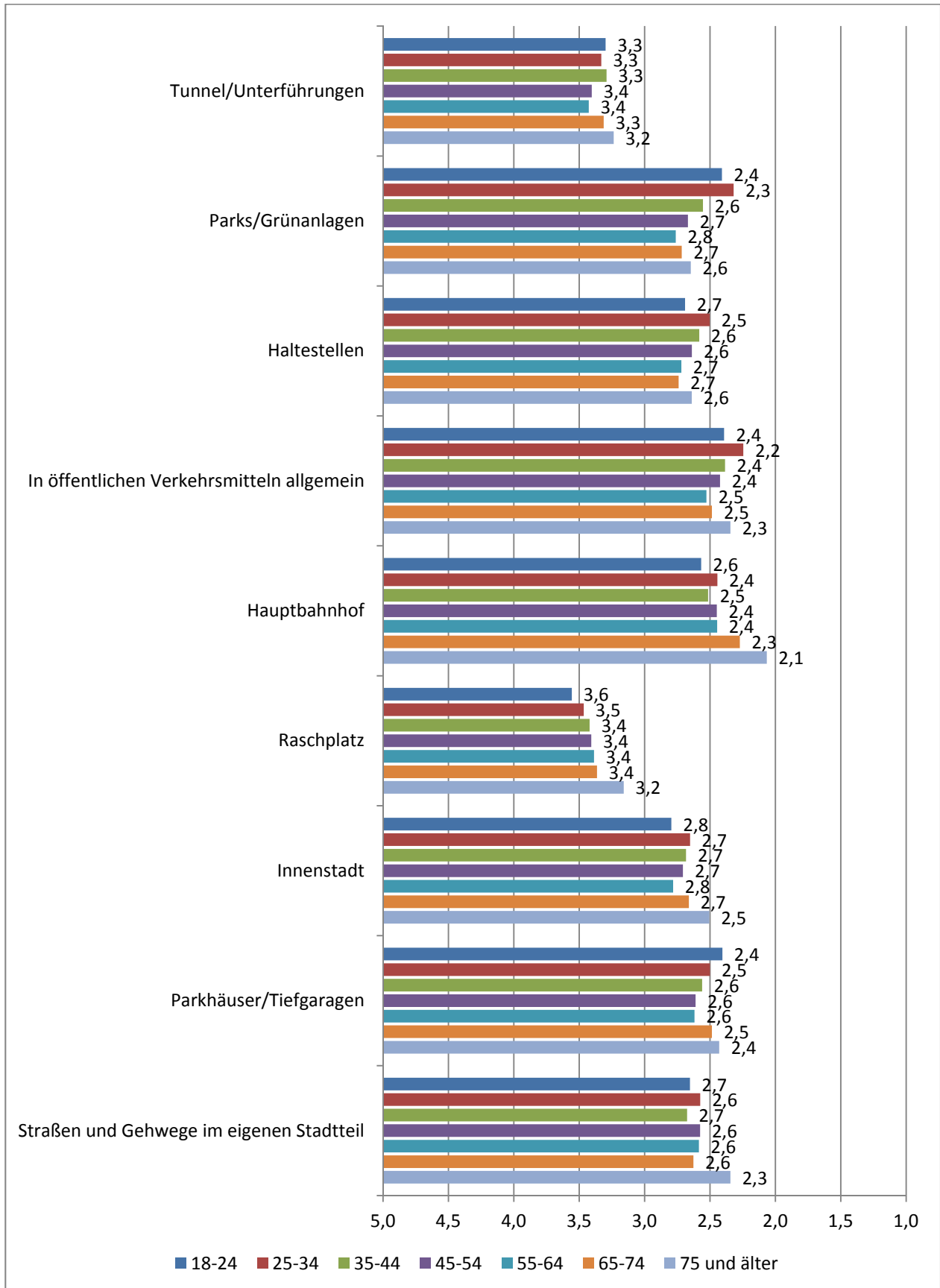
Grafik 25: Beurteilung der Sauberkeit an öffentlichen Orten, Mittelwerte (1 = sehr sauber, 5 = sehr unsauber)



Grafik 26: Beurteilung der Sauberkeit an öffentlichen Orten, Frauen und Männer im Vergleich, Mittelwerte (1 = sehr sauber, 5 = sehr unsauber)



Grafik 27: Beurteilung der Sauberkeit an öffentlichen Orten, Altersgruppen im Vergleich, Mittelwerte (1 = sehr sauber, 5 = sehr unsauber)



12. Ideen und Vorschläge, welche Maßnahmen ergriffen werden sollten, um die Sauberkeit und Ordnung in Hannover zu erhöhen

In Frage 12 hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bürger-Panels die Möglichkeit, Ideen und Vorschläge zur Erhöhung der Sauberkeit und Ordnung in Hannover mitzuteilen. 490 Befragte haben die Frage beantwortet und hierzu insgesamt 742 Textangaben gemacht.

Mehr als zehn Prozent der Befragten nennen jeweils einen der folgenden Aspekte (in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit von 20,0 bis 11,2 Prozent), die sie als geeignet ansehen, um die Sauberkeit oder Ordnung in Hannover zu erhöhen:

- Häufigere und gründlichere Reinigung der öffentlichen Flächen: Gehwege, Straßen Haltestellen, Grünflächen, Spielplätze. Vor allem auch zusätzliche Reinigungen nach dem Wochenende, schnellere Beseitigung von Glasscherben. Sonderreinigungen (zusätzlich) nach Stürmen oder besonderen Ereignissen. Häufigere Leerung der öffentlichen Müllbehälter, auch am Wochenende. Mehr Reinigungspersonal einstellen.
- Mehr Kontrollen und Präsenz der Ordnungsdienste (Parkranger, Politessen, Müllfahnder etc.) und Einschreiten bei Verstößen: Ausweitung von Dienstorten und -zeiten, besonders auch am Wochenende einsetzen, Einschreiten auch bei Ruhestörungen. Mehr Kontrollen sowohl von Ordnungswidrigkeiten als auch potentiellen Straftaten, Plätze kontrollieren, Kontrolle des ruhenden Verkehrs, Geschwindigkeit auf Straßen überwachen, mehr Abfallfahnder einsetzen, Sauberkeit kontinuierlich kontrollieren.
- Mehr Abfallbehälter im öffentlichen Raum aufstellen: Vor allem auch vor Schulen, Behälter im Stadtgebiet besser verteilen, sollten überall zu finden sein. Bessere und größere öffentliche Müllbehälter: sicher vor Plünderung durch Vögel, Flaschenhalter.
- Höhere, empfindliche Strafen für die nicht korrekte Entsorgung von Müll (wildes Entsorgen auf der Straße oder in Grünanlagen) und anderen Verschmutzungen, Modell wie in Singapur, höhere Strafen für Vandalismus, Ruhestörung, Strafe für auf den Boden spucken, Verbot von Alkohol auf der Straße. Abmahnungen und Strafen auch für das Wegwerfen von Zigarettenkippen, neue Bußgeldordnung zur Erfassung von mehr Ordnungswidrigkeiten.
- Keine Müllabfuhr in Säcken (Papier, Wertstoff), sondern feste Behälter/Container aufstellen, auch Kartons mitnehmen. Erleichterung der Müllabgabe auf Wertstoffhöfen, jede Sorte Müll annehmen, einfache Möglichkeiten der Abgabe schaffen, Mitarbeiter von AHA sollten alles mitnehmen, keinen Müll auf der Straße stehen lassen, gründlichere Arbeit von AHA, Verlängerung der Öffnungszeiten von Wertstoffhöfen, Sperrmüll regelmäßig automatisch abholen.
- Konsequenter und strikter Durchsetzung und Anwendung der bestehenden Vorschriften und Gesetze (Alkoholverbot, Müll, Hundekot, Ruhestörung, falsches Parken etc.), „härteres“ Durchgreifen (z.B. schnelleres Abschleppen von Falschparkern, schnelle Täterermittlung, sofortiges Bußgeld), mehr Strafzettel für Falschparker.

Weitere Ideen und Vorschläge für mehr Sauberkeit und Ordnung werden (in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit von 6,9 bis 0,2 Prozent) von weniger als 10 Prozent der Befragten genannt:

- Haltung zu Sauberkeit und Ordnung verändern, Menschen für Ordnung und Sauberkeit sensibilisieren, Aufklärung und Umwelterziehung in Schulen, Bürger müssen mithelfen, Zugehörigkeit zur Stadtgesellschaft, gutes Vorbild seitens der Stadt, z.B. Flächen mitreinigen, die nicht eindeutig städtisch sind.
- Mehr öffentliche Kampagnen für Sauberkeit ("Putzmunter" etc.), auch stadtteilbezogene Kampagnen, Müllsammeltage im Stadtteil, Aufklärungsarbeit, Bürgerinitiativen für Sauberkeit fördern, mehr und gute Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Aktionen, Preis für Sauberkeit vergeben.

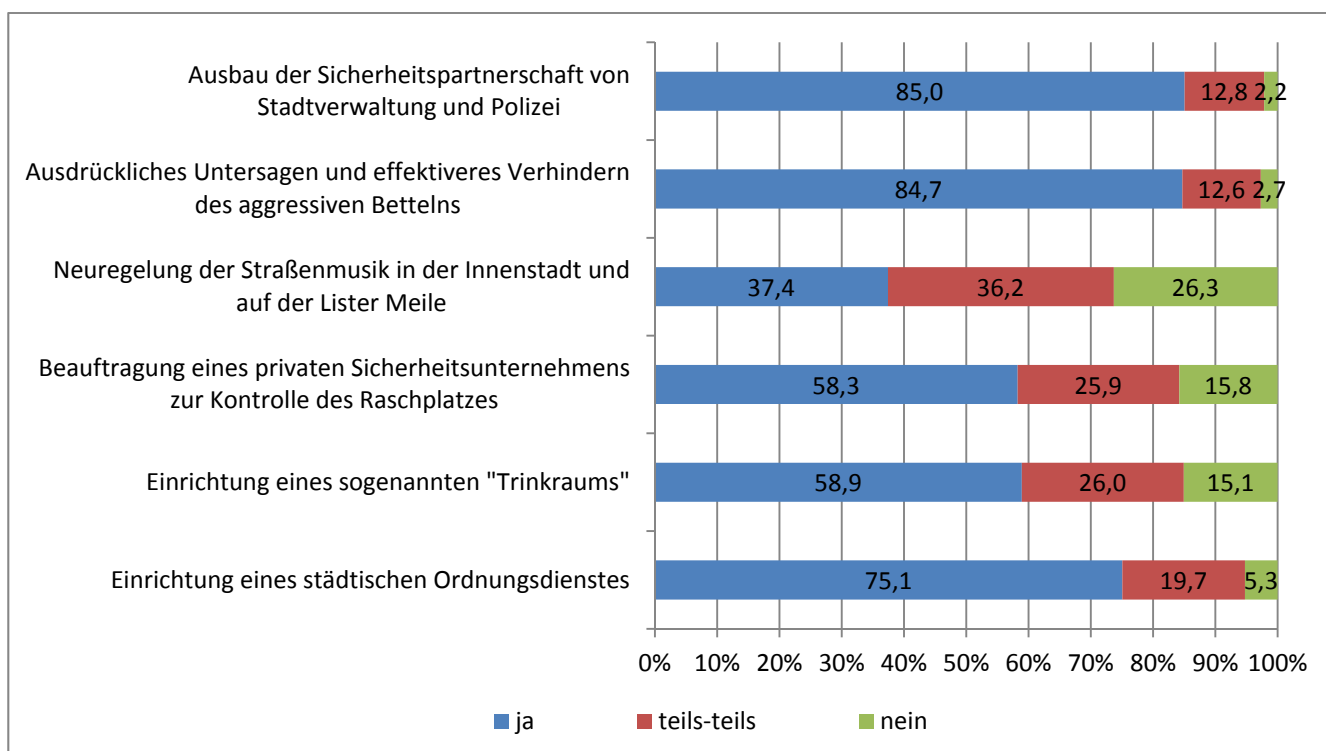
- Besonderes Ärgernis Hundekot: Pflicht für die Besitzer zur sofortigen Entfernung noch deutlicher machen, mehr Spender für Handschuhe bereitstellen, kostenlose Spender, Hundebesitzer mehr kontrollieren, freilaufende Hunde verhindern, mehr öffentliche Appelle an Hundebesitzer.
- Mehr Polizeipräsenz, besonders abends und nachts, auch zu Fuß und per Fahrrad.
- Menschen, die Transferleistungen bekommen (Asylbewerber, Langzeitarbeitslose etc.) für Reinigungsarbeiten einsetzen (Vorschläge mit und ohne Verdienst), zu Sozialstrafen verurteilte Jugendliche könnten ebenfalls Reinigungsarbeiten übernehmen.
- Informationen zu Mülltrennung und Müllentsorgung in verschiedenen Sprachen veröffentlichen, bessere Informationen über die Möglichkeiten der Müllentsorgung und die Abholzeiten (bereits bei Einzug in eine Wohnung).
- Zentrale allgemeine Nummer, online oder App zur sofortigen Meldung aller Ordnungswidrigkeiten bei der Stadtverwaltung (sowohl Müll als auch Parken etc.), auf Karte markieren, Fotos hochladen etc.
- Die Stadtverwaltung oder AHA sollen sofort handeln, wenn eine Verschmutzung oder das unerlaubte Abstellen von Sperrmüll gemeldet wurde.
- Müll von vornherein durch eigenes Verhalten vermeiden, Ursachen bekämpfen, selbst aktiv werden, Patenschaften von Firmen.
- Schöne und ansprechende Umgebung schaffen (Prävention): Blumen, Grünflächen, bauliche Gestaltung, keine Fehlplanungen.
- Verbesserung der Radwege, mehr Sicherheit auf Radwegen, Winterdienst für Radwege, mehr Fahrradständer.
- Mehr Beschilderungen (Müllwegwerf- und Hundeverbotsschilder), Bußgeldandrohung auf Schildern
- Andere Unterbringung von Obdachlosen, Platzverweise, Betteln verbieten, von Hausrecht Gebrauch machen, "Problemgruppen" aus der Stadt heraushalten.
- Forderung nach mehr Sauberkeit allgemein oder an bestimmten Orten: Wertstoffinseln, Tunnel, Plätze.
- Häufigere Abholung des Hausmülls, häufigere Abholung an Wertstoffinseln. Privat: mehrere Tonnen pro Haus, bessere Qualität von Mülltonnen.
- Schrottfahrräder schneller aus der Öffentlichkeit (Haltestellen, Plätze etc.) entfernen.
- Schöne und witzige, vor allem auffällig gestaltete Mülleimer, Sensoren an Mülleimern ("Danke").
- Graffiti und Plakatierung schneller entfernen.
- Einwegverpackungen verbieten, Pfand auf Schnapsflaschen, kein Fast Food.
- Maßnahmen gegen aggressive Radfahrer, kein Rad fahren auf Bürgersteig, mehr Platz für Fußgänger.
- Bessere Straßenbeleuchtung.
- Mehr Kameraüberwachung.
- Hilfsangebote für Obdachlose, Trinkerszene etc.
- Grillen in öffentlichen Grünanlagen verbieten.
- Mehr Parkplätze schaffen.
- Fahrzeuge ohne Zulassung schneller aus öffentlichem Raum entfernen.
- Mehr kostenlose, öffentliche Toiletten.
- Keine Streiks der Müllabfuhr.
- Weniger Demonstrationen.

13. Am 30.11.2017 hat der Rat der Landeshauptstadt Hannover eine Reihe von Maßnahmen im Hinblick auf Sicherheit und Ordnung beschlossen. Befürworten Sie diese Maßnahmen?

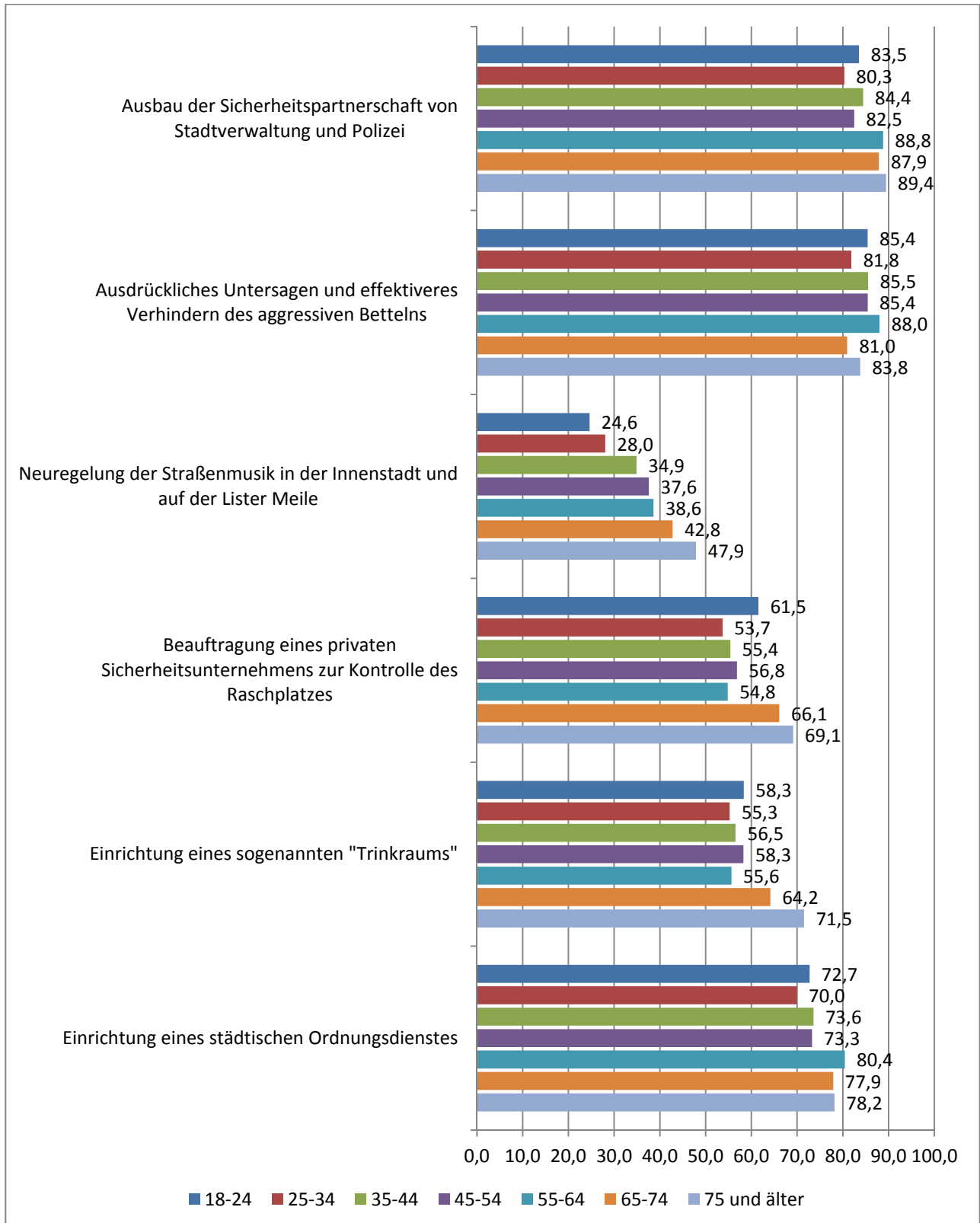
Tabelle 24: Befürwortung oder Ablehnung der vom Rat am 30.11.2017 beschlossenen Maßnahmen im Hinblick auf Sicherheit und Ordnung, Anzahl der Befragten

	Anzahl der Befragten						
	ja	teils-teils	nein	gültige Angaben	kann ich nicht beurteilen	keine Angaben	gesamt
Ausbau der Sicherheitspartnerschaft von Stadtverwaltung und Polizei	1217	183	31	1431	259	49	1739
Ausdrückliches Untersagen und effektiveres Verhindern des aggressiven Bettelns	1407	209	45	1661	53	25	1739
Neuregelung der Straßenmusik in der Innenstadt und auf der Lister Meile	505	489	355	1349	353	37	1739
Beauftragung eines privaten Sicherheitsunternehmens zur Kontrolle des Raschplatzes	896	399	243	1538	170	31	1739
Einrichtung eines sogenannten "Trinkraums"	868	383	222	1473	223	43	1739
Einrichtung eines städtischen Ordnungsdienstes	1171	307	82	1560	142	37	1739

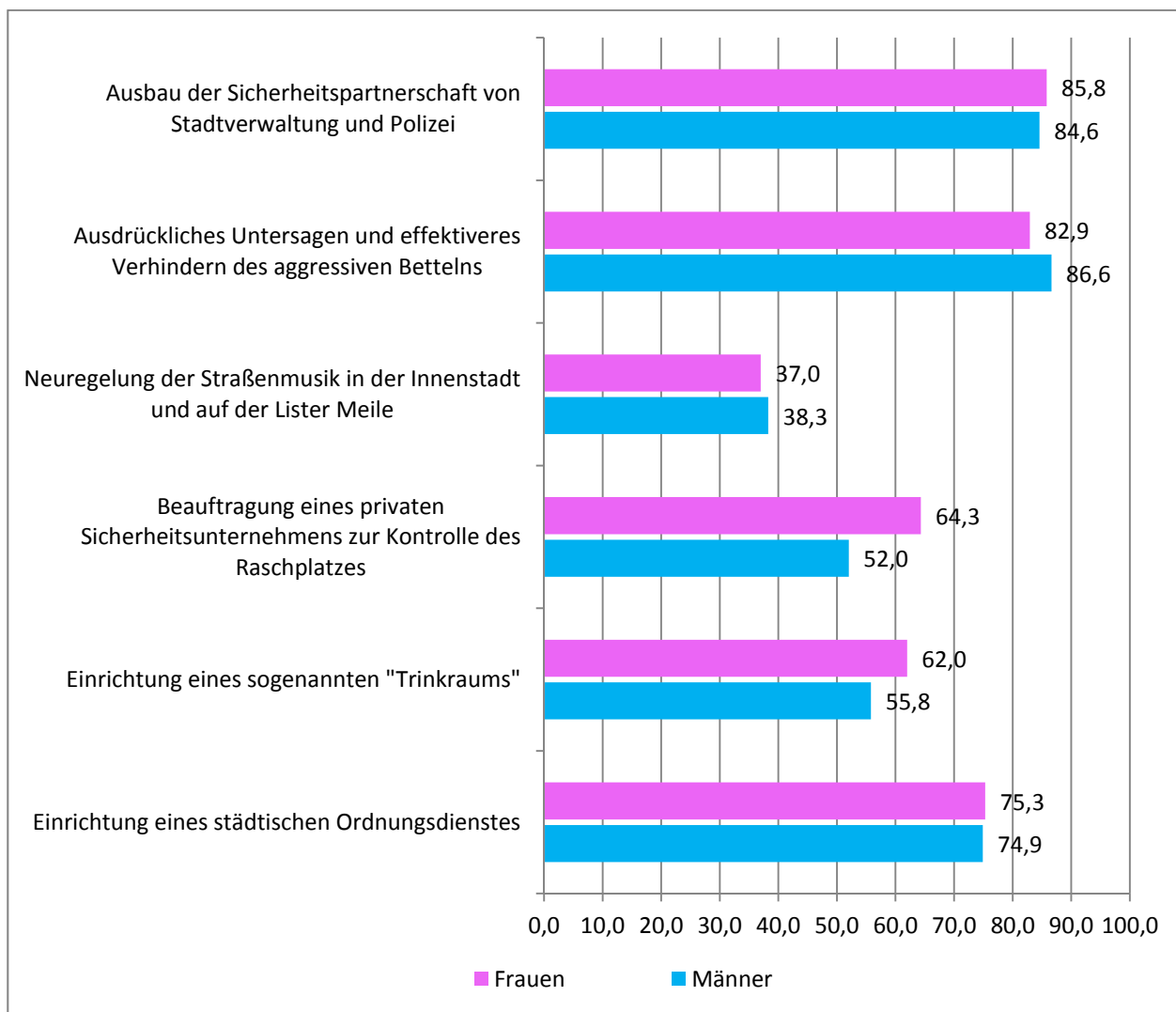
Grafik 28: Befürwortung der vom Rat am 30.11.2017 beschlossenen Maßnahmen im Hinblick auf Sicherheit und Ordnung, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Grafik 29: Befürwortung der vom Rat am 30.11.2017 beschlossenen Maßnahmen im Hinblick auf Sicherheit und Ordnung nach Altersgruppen, Antworten mit „Ja“, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Grafik 30: Befürwortung der vom Rat am 30.11.2017 beschlossenen Maßnahmen im Hinblick auf Sicherheit und Ordnung, Frauen und Männer im Vergleich, Antworten mit „Ja“, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Die Befragten hatten im Fragebogen außerdem die Möglichkeit, die Maßnahmen des Rates in Textform zu kommentieren. 240 Personen haben diese Möglichkeit genutzt und 282 Textanmerkungen gemacht.

Zehn und mehr Prozent der Befragten nennen jeweils einen der folgenden Themenbereiche (in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit von 17,5 bis 10,0 Prozent), die sie der Landeshauptstadt Hannover hinsichtlich der Maßnahmen des Rates für Sicherheit und Ordnung mitteilen möchten:

- Die verabschiedeten Maßnahmen sollen konsequent umgesetzt und die Einhaltung der Verbote und Regeln wirklich kontrolliert werden. Städtische Ordnungskräfte sollen nicht nur vermitteln sondern schnell und effektiv eingreifen und Missstände abstellen.
- Anstelle der Maßnahmen des Rates lieber die Polizei aufstocken und eingreifen lassen, Missstände sind originäre polizeiliche Aufgaben.
- Anstelle der Maßnahmen besser die sozialen und sonstige Ursachen für Obdachlosigkeit und Alkoholumismus bekämpfen, mehr und wirksamere Sozialarbeit, Präventionsmaßnahmen, Wohnraum schaffen.
- Kritik am "Trinkraum": Er macht das Trinken attraktiv, lockt noch mehr Trinker an, löst das Problem nicht, manifestiert die Szene, Verdrängung "normaler" Menschen, für Trinker ist Geld da (aber für Jugendzentren etc. nicht)

- Es muss mehr Tätige im städtischen Ordnungsdienst geben, intensive Kontrolle auch in den Stadtteilen notwendig, auch am Wochenende und nachts, gute Qualifikation der Mitarbeiter/innen, gute Ausstattung, konkrete Erwartungen zur Verbesserung der Situation an den Ordnungsdienst.
- Keinen privaten Sicherheitsdienst beauftragen, sondern es ist staatliche Aufgabe für Sicherheit und Ordnung zu sorgen.

Weniger als zehn Prozent der Befragten nennen außerdem jeweils einen der folgenden Hinweise (in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit von 5,0 bis 0,8 Prozent), die sie der Landeshauptstadt Hannover hinsichtlich der Maßnahmen des Rates für Sicherheit und Ordnung geben möchten:

- Die Maßnahmen sind nicht ausreichend für die bestehenden Probleme, falsche Themen werden adressiert, stärkere Bekämpfung von Gewalt und Drogen notwendig, zu wenig Abschreckung.
- Informationsdefizit der Bürgerinnen und Bürger über die geplanten Maßnahmen, es sollte mehr Kommunikation und Austausch mit der Stadt geben.
- Kritik von Missständen und Orten: Innenstadt, Raschplatz, Sauberkeit, Parksituation etc.
- Ordnungskräfte sind unbekannt, z.B. noch nie einen Parkranger gesehen.
- Straßenmusik nicht einschränken, da sie als Bereicherung wahrgenommen wird, lebendig, gibt Sicherheit.
- Allgemeines Lob der Maßnahmen.
- Forderung von mehr Maßnahmen gegen falsches Parken und zu schnelles und rücksichtsloses Fahren (Pkw und Fahrrad), auch in den Stadtteilen.
- Platzverweise für bestimmte "problematische" Gruppen aussprechen, nicht nur vermitteln.
- Die neue Straenmusikregelung auch in anderen Stadtteilen anwenden, z.B. Linden.
- Lärmschutzverordnung verbessern, allgemein mehr Ruhe (auch Mittagsruhe) ermöglichen.
- Sauberkeit verbessern: häufigere und bessere Straßen- und Gehwegreinigung, gelbe und blaue Tonnen vor jedem Haus, Graffiti entfernen.
- Totales Alkoholverbot in der Öffentlichkeit einführen.
- Trinkraum ist sinnvoll, könnte noch größer sein.
- Notrufsaulen im gesamten Stadtgebiet.
- Die Maßnahmen sind noch nicht sichtbar.
- Kosten-Nutzen-Überlegungen.
- Weniger Aufregung in der Sicherheitsdiskussion.
- Sonstiges.

14. Zusammenfassung der Ergebnisse

Wichtigkeit von Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung im öffentlichen Raum (Seiten 4 bis 5)

Sicherheit ist für die Befragten das mit Abstand wichtigste der drei Themen: 96,6 Prozent finden Sicherheit „sehr wichtig“ oder „wichtig“ (Top two, davon 81,2 Prozent „sehr wichtig“). Sauberkeit beurteilen 92,7 Prozent der Panelteilnehmerinnen und -teilnehmer als „sehr wichtig“ oder „wichtig“. Auch Ordnung im öffentlichen Raum rangiert mit einem Wert von 88,3 Prozent (Top two) weit oben in der Wichtigkeit für die Befragten.

Sicherheitsempfinden in Hannover allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil (Seiten 5 bis 10)

Am sichersten fühlen sich die Befragten sowohl tagsüber als auch abends und nachts in ihrem eigenen Stadtteil, am unsichersten in der Innenstadt.

Während sich 84,9 Prozent der Befragten tagsüber in ihrem Stadtteil „sehr sicher“ oder „sicher“ fühlen, sind es in der Innenstadt tagsüber noch 66,1 Prozent. In Hannover allgemein fühlen sich 79,5 Prozent der Befragten tagsüber „sehr sicher“ oder „sicher“. Frauen bewerten alle drei Stadtbereiche (Hannover gesamt, Innenstadt, eigener Stadtteil) tagsüber als genauso sicher wie Männer.

Insgesamt fühlen sich die Befragten abends und nachts deutlich unsicherer als tagsüber. Auch abends und nachts wird der eigene Stadtteil mit 57,7 Prozent („sehr sicher“ und „sicher“) als der sicherste Stadtbereich bewertet, damit allerdings um 27,2 Prozentpunkte geringer als tagsüber.

In Hannover allgemein fühlen sich abends und nachts mit 41,5 Prozent weniger als die Hälfte der Panelteilnehmenden „sehr sicher“ oder „sicher“ und in der Innenstadt mit 29,6 Prozent weniger als ein Drittel. Mit 35,3 Prozent fühlt sich aber mehr als ein Drittel der Befragten abends und nachts in der Innenstadt „unsicher“ oder „sehr unsicher“.

Im Vergleich zu Männern bewerten Frauen Hannover abends und nachts als deutlich unsicherer. So fühlen sich im eigenen Stadtteil abends und nachts 64,8 Prozent der Männer „sehr sicher“ oder „sicher“, aber nur 51,7 Prozent der Frauen. In Hannover allgemein fühlen sich abends und nachts 49,7 Prozent der Männer „sehr sicher“ oder „sicher“ gegenüber 34,5 Prozent der Frauen. In der Innenstadt abends und nachts fühlen sich mit 38,7 Prozent mehr Frauen „sehr unsicher“ oder „unsicher“ als sich dort „sehr sicher“ oder „sicher“ fühlen (25,3 Prozent). Männer nehmen die Innenstadt dagegen abends und nachts immer noch häufiger „sehr sicher“ oder „sicher“ (34,8 Prozent) als „sehr unsicher“ oder „unsicher“ (30,7 Prozent) wahr.

Beurteilung der Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet (Seiten 12 bis 15)

Knapp die Hälfte der Befragten (49,9 Prozent) bewertet die Präsenz der Polizei im Stadtgebiet als „gut“ oder „sehr gut“. Hinsichtlich Umfang und Häufigkeit der Wahrnehmung des städtischen Verkehrsaußendienstes geben 46,7 Prozent eine positive Bewertung („gut“ oder „sehr gut“) ab. Die Präsenz der Stadtverwaltung im öffentlichen Raum, repräsentiert z.B. durch die Servicegruppe Innenstadt oder Parkranger, wird von 28,2 Prozent der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer dagegen seltener als „gut“ oder „sehr gut“ bewertet. Hier beurteilt ein größerer Anteil der Befragten die Präsenz der Stadtverwaltung mit 30,5 Prozent als „schlecht“ oder „sehr schlecht“.

Fast 60 Prozent (58,2) der Befragten befürworten eine Erhöhung der Präsenz der Polizei im Stadtgebiet, mehr als die Hälfte (50,2 Prozent) eine Ausweitung der Tätigkeiten der Stadtverwaltung im öffentlichen Raum. Für den Verkehrsaußendienst wünschen sich nur 25,6 Prozent der Panelteilnehmenden eine stärkere Präsenz.

Ein deutlich höherer Anteil der Männer als der Frauen (62,3 gegenüber 53,3 Prozent) findet, dass es mehr Polizei geben sollte. Auch hinsichtlich des Verkehrsaußendienstes (28,7 gegenüber 22,5 Prozent) und der Stadtverwaltung (51,8 gegenüber 48,8 Prozent) befürworten Männer eher eine Erhöhung der Präsenz.

Der Wunsch nach einer gesteigerten Präsenz der Polizei im Stadtgebiet steigt mit zunehmendem Alter deutlich an. Nur 32,0 Prozent der 18-24-Jährigen befürworten dies, aber 69,0 Prozent der 75-Jährigen und älter. Bei allen drei Arten der genannten Ordnungsdienste ist die Zustimmung der 18-24-Jährigen für eine Ausweitung am geringsten ausgeprägt, bei der Stadtverwaltung (43,7 Prozent der 18-24-Jährigen gegenüber 55,8 Prozent der 55-64-Jährigen) und dem Verkehrsaußendienst (20,5 Prozent gegenüber 28,9 Prozent der 75-Jährigen und Älteren) allerdings weniger signifikant als hinsichtlich der Polizei.

Bewertung und Häufigkeit störender Sachverhalte oder Personen im Umfeld (Seiten 16 bis 22)

Von 17 vorgegebenen Sachverhalten und Personengruppen sind die fünf von den Panelteilnehmenden als am stärksten störend benannten (Mittelwerte 1,4 bis 1,5; 1 = sehr stark, 5 = überhaupt nicht), die folgenden: „Hundekot auf Gehwegen“, „Drogenabhängige oder Drogendealer“, „Streitereien oder Schlägereien in der Öffentlichkeit“, „Demolierte Haltestellen, Briefkästen, Papierkörbe etc.“, sowie „Unerlaubt abgestellter Sperrmüll“.

Von 17 vorgegebenen möglicherweise störenden Sachverhalten und Personengruppen werden die folgenden fünf von den Befragten als am häufigsten im eigenen Umfeld vorkommend benannt (Mittelwerte 1,9 bis 2,4; 1 = sehr oft, 5 = nie): „Abfall (Papier, Glas, Zigarettenkippen)“, „Hundekot auf Gehwegen“, „Falsch oder behindernd parkende Autos“, „Obdachlose und Bettler“ und „Gefährdung durch undiszipliniert fahrende Autofahrer/innen“.

Es bestand auch die Möglichkeit, mit zusätzlichen Angaben in Textform Sachverhalte zu ergänzen, die in den letzten 12 Monaten „sehr oft“ oder „oft“ als störend im eigenen Umfeld wahrgenommen wurden. Diese wurde von 233 Befragten mit 346 Textangaben genutzt. Die fünf in freier Texteingabe am häufigsten genannten Sachverhalte bzw. Personengruppen sind: „Mangelnde Sauberkeit im öffentlichen Raum“ (18,5 Prozent, 43 Nennungen), „Aggressives und organisiertes Betteln und Betteln allgemein“ (11,2 Prozent, 26 Nennungen), „Häufung ausländischer Männergruppen, zu viele Ausländer und fremde Kultur allgemein im Stadtbild“ (10,3 Prozent, 24 Nennungen), „Verkehrslärm: Autos, Motorräder, Lkw, Züge, Straßenbahnen“ (10,3 Prozent, 24 Nennungen) und „Falschparken auf Geh- und Radwegen, Halten in der 2. Reihe“ (8,6 Prozent, 20 Nennungen).

Meiden bestimmter Orte in Hannover aufgrund eines Unsicherheitsgefühls tagsüber (Seiten 23 bis 24)

Gefragt, ob sie tagsüber bestimmte Orte in Hannover meiden, werden die folgenden drei Orte von mehr als 20 Prozent der Befragten und damit am häufigsten genannt. „Raschplatz“ (28,5 Prozent), andere „bestimmte Orte in der Innenstadt“ (25,4 Prozent) sowie „Tunnel und Unterführungen“ (20,2 Prozent).

Obwohl sich im Sicherheitsgefühl von weiblichen und männlichen Befragten tagsüber im Hinblick auf die Kategorien „Hannover allgemein“, „Innenstadt“ und „im eigenen Stadtteil“ keine Unterschiede feststellen lassen, ist der Anteil von Frauen, die angeben, konkrete Orte tagsüber zu meiden, deutlich höher als bei den Männern. Frauen meiden zu 28,1 Prozent auch tagsüber „Tunnel und Unterführungen“ gegenüber 10,6 Prozent der Männer. 29,1 Prozent der weiblichen Befragten geben an, „bestimmte Orte in der Innenstadt“ zu meiden, aber nur 21,1 Prozent der männlichen. Den „Raschplatz“ versuchen tagsüber 31,4 Prozent der Frauen zu umgehen gegenüber 25,0 Prozent der Männer.

Am häufigsten werden in Textform von 266 Befragten in 300 Textangaben als zu vermeidendende Orte in der Innenstadt konkret „Steintor und Steintorviertel“ angegeben (45,5 Prozent, 121 Nennungen). Hinsichtlich der

Vermeidung des Hauptbahnhofes sind es vor allem die Nebeneingänge und der Hintereingang, die genannt werden (22,4 Prozent, 59 Nennungen).

Meiden bestimmter Orte in Hannover aufgrund eines Unsicherheitsgefühls abends/nachts (Seiten 25 bis 28)

Abends und nachts meidet ein weitaus höherer Anteil der Befragten bestimmte Orte in Hannover als tagsüber. Die drei am häufigsten genannten Orte sind: Parks/Grünanlagen (66,9 Prozent), Tunnel/Unterführungen (66,8 Prozent) und der „Raschplatz“ (64,2 Prozent).

Das Unsicherheitsgefühl bei den abgefragten Orten abends und nachts ist bis zu dreimal weiter verbreitet als tagsüber, z.B. „Parks und Grünanlagen“ 5,5 Prozent tagsüber, aber Vermeidung von 66,9 Prozent abends und nachts. „Parkhäuser und Tiefgaragen“ werden tagsüber von 14,8 Prozent gemieden, abends und nachts jedoch von 50,4 Prozent der Panelteilnehmerinnen und -teilnehmer. Auch die Nutzung „unterirdischer Haltestellen“ wird abends und nachts von mehr als einem Viertel der Befragten (26,5 Prozent) vermieden, tagsüber nur von 6,3 Prozent.

Die starken Unterschiede bei der Nutzung öffentlicher Orte zwischen tagsüber und abends/nachts betrifft sowohl Männer als auch Frauen, ist aber bei den weiblichen Befragten noch weitaus stärker ausgeprägt. So meidet die überwiegende Mehrheit der befragten Frauen abends und nachts die folgenden fünf Orte in Hannover: „Parks und Grünanlagen“ (82,9 Prozent), „Tunnel und Unterführungen“ (82,2 Prozent), „Raschplatz“ (72,7 Prozent), „Parkhäuser und Tiefgaragen“ (69,1 Prozent), „bestimmte Orte in der Innenstadt“ (58,0 Prozent).

Die Häufigkeit des Meidens von Orten aufgrund eines Unsicherheitsgefühls steigt mit dem Alter deutlich an. Unter den 18-24-Jährigen ist der Anteil derjenigen, die den Besuch von Orten in Hannover abends oder nachts meiden, am geringsten, bei den Älteren ab 65 Jahren am höchsten. So meiden 18-24-Jährige „Tunnel und Unterführungen“ abends/nachts zu 51,1 Prozent, 65-74-Jährige jedoch zu 74,9 Prozent. „Unterirdische Haltestellen“ werden von 18-24-Jährigen in den Abend- oder Nachtstunden zu 13,5 Prozent nicht aufgesucht, bei den 65-74-Jährigen aber immerhin von 35,8 Prozent nicht. Unter den 18-24-Jährigen sind es 51,5 Prozent, die den Raschplatz abends meiden, bei den 65-74-Jährigen bereits 70,8 Prozent. „Parks und Grünanlagen“ meiden fast doppelt so viele Ältere ab 65 Jahren (80,5 Prozent) abends und nachts wie Jüngere von 18-24 Jahren (42,6 Prozent) dies tun.

Ergänzend werden von 485 Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmern zur Konkretisierung der „bestimmten Orte in der Innenstadt“, die gemieden werden, ebenso wie tagsüber auch für abends/nachts an erster Stelle „Steintor und Steintorviertel“ (56,5 Prozent, 274 Nennungen) angegeben. Auch unangenehme Situationen an den Nebeneingängen und dem Hintereingang des Hauptbahnhofes werden thematisiert (15,5 Prozent, 75 Nennungen). Das Meiden der Fußgängerzone bzw. der Innenstadt allgemein wird abends/nachts von doppelt so vielen Befragten (36 gegenüber 17 Nennungen) genannt wie tagsüber.

Vorschläge der Befragten für Maßnahmen, um die Sicherheit und das Sicherheitsempfinden in Hannover zu erhöhen (Seiten 29 bis 30)

Die fünf häufigsten Vorschläge der Befragten (533 Personen) in Textform zur Erhöhung der Sicherheit bzw. des Sicherheitsempfindens sind: „Verstärkung der Polizei mit der Ausweitung von Fuß- und Fahrradstreifen“ (49,0 Prozent, 261 Nennungen), „mehr Sicherheitspersonal und städtischer Ordnungsdienst, vor allem abends, nachts und auch am Wochenende, Präsenz auch in den Stadtteilen“ (22,7 Prozent, 121 Nennungen), „konsequente Durchsetzung des Rechts, der Ordnung und aller geltenden Regeln, härtere Strafen, Null-Toleranz-Politik“ (22,0 Prozent, 117 Nennungen), „mehr und bessere/hellere Beleuchtung von Straßen und Grünanlagen“ (15,0 Prozent, 80 Nennungen) sowie „mehr und besser funktionierende Kameraüberwachung an öffentlichen Orten und in Verkehrsmitteln“ (10,7 Prozent, 57 Nennungen).

Beurteilung der Sauberkeit allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil (Seiten 10 bis 11)

Der eigene Stadtteil wird von einer Mehrheit der Befragten (53,5 Prozent) als „sehr sauber“ oder „sauber“ beurteilt. Für Hannover insgesamt und die Innenstadt geben mit 43,3 Prozent und 40,3 Prozent weniger als die Hälfte der Teilnehmenden eine positive Bewertung ab. Sowohl die Sauberkeit im eigenen Stadtteil als auch in der Innenstadt wird von 17,3 Prozent der Befragten als „sehr unsauber“ oder „unsauber“ bewertet. Für die Sauberkeit in Hannover allgemein geben 12,4 Prozent der an der Befragung Teilnehmenden eine negative („sehr unsauber“ oder „unsauber“) Bewertung ab. Mehr als 40 Prozent der Befragten geben für Hannover allgemein (44,3 Prozent) und die Innenstadt (42,5 Prozent) an, dass sie diese teils sauber und teils unsauber erleben. Ebenfalls „teils-teils“ beurteilen 29,3 Prozent der Teilnehmenden die Sauberkeit im eigenen Stadtteil.

Beurteilung der Sauberkeit an unterschiedlichen Orten in Hannover (Seiten 31 bis 33)

Die beiden am unsaubersten bewerteten Orte in Hannover sind der „Raschplatz“ und „Tunnel/Unterführungen“. Nahezu dreimal so viele Befragte haben den „Raschplatz“ mit „sehr unsauber“ und „unsauber“ bewertet (44,2 Prozent) wie ihn für „sehr sauber“ oder „sauber“ (15,2 Prozent) halten. „Tunnel und Unterführungen“ werden von 39,5 Prozent der befragten Panelteilnehmerinnen und -teilnehmer als „sehr unsauber“ oder „unsauber“ bewertet, jedoch nur von 14,7 Prozent als „sehr sauber“ oder „sauber“. Bei allen anderen Orten überwiegt der Anteil der positiven Bewertung („sehr sauber“ oder „sauber“) die negativen („sehr unsauber“ oder „unsauber“). Am saubersten werden der „Hauptbahnhof“ (61,8 Prozent „sehr sauber“ oder „sauber“) und die „öffentlichen Verkehrsmittel allgemein“ (59,8 Prozent „sehr sauber“ oder „sauber“) beurteilt. Aber auch die hannoverschen „Parks und Grünanlagen“ werden noch von fast der Hälfte der Befragten (48,1 Prozent) als „sehr sauber“ oder „sauber“ empfunden und nur von 10,4 Prozent als „sehr unsauber“ oder „unsauber“.

Es bestehen kaum Unterschiede zwischen Männern und Frauen in der Beurteilung der Sauberkeit an den in der Befragung aufgelisteten Orten, aber vier Orte werden von Frauen als etwas sauberer bewertet: „Tunnel/Unterführungen“ (Mittelwerte 3,3 gegenüber 3,4; 1 = sehr sauber, 5 = sehr unsauber), „Haltestellen“ (Mittelwerte 2,6 gegenüber 2,7), „Parkhäuser/Tiefgaragen“ (Mittelwerte 2,5 gegenüber 2,6) sowie „Straßen und Gehwege im eigenen Stadtteil“ (Mittelwerte 2,5 gegenüber 2,6).

Leichte Unterschiede im Sauberkeitsempfinden lassen sich zwischen den Altersgruppen feststellen. Hier gibt es zum Teil Abweichungen beim Mittelwert um bis zu 0,5 Punkte (1 = sehr sauber, 5 = „sehr unsauber“). Beispielsweise bewerten 18-24-Jährige die Sauberkeit des Hauptbahnhofes im Mittel mit 2,6, während die Bewertung der 75-Jährigen und Älteren bei 2,1 liegt und damit positiver ausfällt. Die Sauberkeit von „Parks und Grünanlagen“ beurteilen die 25-34-Jährigen im Mittel mit 2,3, während sie von den 55-64-Jährigen mit 2,8 schlechter bewertet wird.

Vorschläge der Befragten für Maßnahmen, die ergriffen werden sollten, um die Sauberkeit und Ordnung in Hannover zu erhöhen. (Seiten 34 bis 35)

Die fünf häufigsten Vorschläge der Befragten (490 Personen) für Maßnahmen, um die Sauberkeit und Ordnung in Hannover zu erhöhen sind: „Häufigere und gründlichere Reinigung aller öffentlichen Flächen und häufigere Leerung der öffentlichen Mülleimer“ (20,0 Prozent, 98 Nennungen), „mehr Kontrollen der Sauberkeit und von Ordnungswidrigkeiten durch Ordnungskräfte, Ausweitung von Dienstorten und -zeiten (18,6 Prozent, 91 Nennungen), „Aufstellen von mehr und besser sichtbaren Abfallbehältern im öffentlichen Raum, bessere Qualität der Behälter“ (16,7 Prozent, 82 Nennungen), „höhere, empfindlichere Strafen und Bußgelder“ (15,5 Prozent, 76 Nennungen) sowie „Müllabfuhr in Behältern anstatt Säcken, erleichterte Müllabholung und -abgabe“ (12,7 Prozent, 62 Nennungen).

Beurteilung der am 30.11.2017 beschlossenen Maßnahmen des Rates zu Sicherheit und Ordnung (Seiten 36 bis 39)

Fünf der sechs am 30.11.2017 beschlossenen Maßnahmen des Rates zur Sicherheit und Ordnung in Hannover werden von der Mehrheit der Befragten befürwortet. Die Reihenfolge der mehrheitlich befürworteten Maßnahmen im Hinblick auf den Anteil der Zustimmung stellt sich wie folgt dar: „Ausbau der Sicherheitspartnerschaft von Stadtverwaltung und Polizei“ (85,0 Prozent), „Ausdrückliches Untersagen und effektiveres Verhindern des aggressiven Bettelns“ (84,7 Prozent), „Einrichtung eines städtischen Ordnungsdienstes“ (75,1 Prozent), „Einrichtung eines sogenannten Trinkraums am Raschplatz“ (58,9 Prozent) sowie „Beauftragung eines privaten Sicherheitsunternehmens zur Kontrolle des Raschplatzes“ (58,3 Prozent).

Die „Neuregelung der Straßenmusik in der Innenstadt und auf der Lister Meile“ findet keine Mehrheit. Diese wird von 37,4 Prozent der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer befürwortet, von 36,2 Prozent nur teilweise befürwortet und von 26,3 Prozent abgelehnt.

Am wenigsten wird die „Neuregelung der Straßenmusik“ von den 18-24-Jährigen befürwortet (24,6 Prozent). Mit zunehmendem Alter steigt die Zustimmung bis auf 47,9 Prozent (75-Jährige und älter) kontinuierlich an. Die „Beauftragung eines Sicherheitsunternehmens zur Kontrolle des Raschplatz“ wird von den 18-24-Jährigen (61,5 Prozent) gemeinsam mit den beiden Altersgruppen der 65-74-Jährigen (66,1 Prozent) und 75-Jährigen und Älteren (69,1 Prozent) am stärksten unterstützt.

Auch weibliche Befragte befürworten die „Beauftragung eines Sicherheitsunternehmens“ deutlicher als Männer (64,1 Prozent gegenüber 52,0 Prozent).

240 Befragte nehmen auch die Möglichkeit wahr, die Maßnahmen des Rates durch Textanmerkungen zu kommentieren. Die am häufigsten (von mehr als jeweils zehn Prozent der Befragten) geäußerten Kommentare lassen sich wie folgt zusammenfassen: „Konsequente Umsetzung der Maßnahmen und Kontrolle durch den städtischen Ordnungsdienst“ (17,5 Prozent, 42 Nennungen), „anstatt Ordnungsdienst lieber mehr Polizei, die im öffentlichen Raum präsent ist“ (14,2 Prozent, 34 Nennungen), „Ursachen von Obdachlosigkeit und Alkoholumismus bekämpfen“ (13,8 Prozent, 33 Nennungen), „Kritik am Trinkraum“ (11,7 Prozent, 28 Nennungen), „mehr Mitarbeiter/innen des städtischen Ordnungsdienstes, Ausweitung der Orte und Zeiten“ (11,3 Prozent, 27 Nennungen) sowie „keine privaten Sicherheitsdienste beauftragen, sondern nur staatliche Ordnungskräfte einsetzen“ (10,0 Prozent, 24 Nennungen).

Verzeichnis der Tabellen	Seite
Tabelle 1: Wichtigkeit von Sicherheit im öffentlichen Raum	4
Tabelle 2: Wichtigkeit von Ordnung im öffentlichen Raum	4
Tabelle 3: Wichtigkeit von Sauberkeit im öffentlichen Raum	4
Tabelle 4: Sicherheitsgefühl in Hannover allgemein tagsüber	5
Tabelle 5: Sicherheitsgefühl in der Innenstadt tagsüber	6
Tabelle 6: Sicherheitsgefühl im eigenen Stadtteil tagsüber	6
Tabelle 7: Sicherheitsgefühl in Hannover allgemein abends/nachts	7
Tabelle 8: Sicherheitsgefühl in der Innenstadt abends/nachts	7
Tabelle 9: Sicherheitsgefühl im eigenen Stadtteil abends/nachts	7
Tabelle 10: Beurteilung der Sauberkeit in Hannover allgemein	10
Tabelle 11: Beurteilung der Sauberkeit in der Innenstadt	10
Tabelle 12: Beurteilung der Sauberkeit im eigenen Stadtteil	11
Tabelle 13: Beurteilung der Präsenz der Polizei im Stadtgebiet	12
Tabelle 14: Beurteilung der Präsenz der Stadtverwaltung im Stadtgebiet	12
Tabelle 15: Beurteilung der Präsenz des Verkehrsaußendienstes im Stadtgebiet	12
Tabelle 16: Meinung zu einer Erhöhung der Präsenz der Polizei im Stadtgebiet	13
Tabelle 17: Meinung zu einer Erhöhung der Präsenz der Stadtverwaltung im Stadtgebiet	13
Tabelle 18: Meinung zu einer Erhöhung der Präsenz des Verkehrsaußendienstes im Stadtgebiet	14
Tabelle 19: Bewertung des Auftretens bestimmter ggf. störender Sachverhalte oder Personen im Umfeld, Anzahl der Befragten	16
Tabelle 20: Häufigkeit der Wahrnehmung ggf. störender Sachverhalte oder Personen im Umfeld in den letzten 12 Monaten, Anzahl der Befragten	19
Tabelle 21: Meiden bestimmter Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls tagsüber, Anzahl der Befragten	23
Tabelle 22: Meiden bestimmter Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls abends/nachts, Anzahl der Befragten	25
Tabelle 23: Beurteilung der Sauberkeit an öffentlichen Orten, Anzahl der Befragten	31
Tabelle 24: Befürwortung oder Ablehnung der vom Rat am 30.11.2017 beschlossenen Maßnahmen im Hinblick auf Sicherheit und Ordnung, Anzahl der Befragten	36

Verzeichnis der Grafiken	Seite
Grafik 1: Wichtigkeit von Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit im öffentlichen Raum, Prozent der Befragten	5
Grafik 2: Sicherheitsgefühl tagsüber in Hannover allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil, Prozent der Befragten	6
Grafik 3: Sicherheitsgefühl abends/nachts in Hannover allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil, Prozent der Befragten	8
Grafik 4: Sicherheitsgefühl tagsüber und abends/nachts im Vergleich, Prozent der Befragten	8
Grafik 5: Sicherheitsgefühl tagsüber und abends/nachts im Vergleich, Mittelwerte	9
Grafik 6: Sicherheitsgefühl von Frauen und Männern abends/nachts im Vergleich, Prozent der Befragten	9
Grafik 7: Sicherheitsgefühl von Frauen und Männern abends/nachts im Vergleich, Mittelwerte	10
Grafik 8: Beurteilung der Sauberkeit in Hannover allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil, Prozent der Befragten	11
Grafik 9: Beurteilung der Sauberkeit in Hannover allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil nach Altersgruppen, Mittelwerte	11
Grafik 10: Beurteilung der Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet, Prozent der Befragten	13
Grafik 11: Meinung zu einer Erhöhung der Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet, Prozent der Befragten	14
Grafik 12: Meinung zu einer Erhöhung der Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet, Frauen und Männer im Vergleich („ja, es sollte mehr geben“), Prozent der Befragten	14
Grafik 13: Meinung zu einer Erhöhung der Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet nach Altersgruppen („ja, es sollte mehr geben“), Prozent der Befragten	15
Grafik 14: Bewertung des Auftretens bestimmter ggf. störender Sachverhalte oder Personen im Umfeld, Prozent der Befragten	17
Grafik 15: Bewertung des Auftretens bestimmter ggf. störender Sachverhalte oder Personen im Umfeld, Mittelwerte	18
Grafik 16: Häufigkeit des Auftretens bestimmter ggf. störender Sachverhalte oder Personen im Umfeld in den letzten 12 Monaten, Prozent der Befragten	20
Grafik 17: Häufigkeit des Auftretens bestimmter ggf. störender Sachverhalte oder Personen im Umfeld in den letzten 12 Monaten, Mittelwerte	21
Grafik 18: Meiden bestimmter Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls tagsüber, Prozent der Befragten	23
Grafik 19: Meiden bestimmter Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls, Frauen und Männer im Vergleich, Antworten mit „Ja“, Prozent der Befragten	24

Grafik 20:	Meiden bestimmter Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls abends/nachts, Prozent der Befragten	25
Grafik 21:	Meiden bestimmter Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls, Vergleich tagsüber mit abends/nachts, Antworten mit „Ja“, Prozent der Befragten	26
Grafik 22:	Meiden bestimmter Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls abends/nachts, Frauen und Männer im Vergleich, Antworten mit „Ja“, Prozent der Befragten	27
Grafik 23:	Meiden bestimmter Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls abends/nachts nach Altersgruppen, Antworten mit „Ja“, Prozent der Befragten	28
Grafik 24:	Beurteilung der Sauberkeit an öffentlichen Orten, Prozent der Befragten	31
Grafik 25:	Beurteilung der Sauberkeit an öffentlichen Orten, Mittelwerte	32
Grafik 26:	Beurteilung der Sauberkeit an öffentlichen Orten, Frauen und Männer im Vergleich, Mittelwerte	32
Grafik 27:	Beurteilung der Sauberkeit an öffentlichen Orten, Altersgruppen im Vergleich, Mittelwerte	33
Grafik 28:	Befürwortung der vom Rat am 30.11.2017 beschlossenen Maßnahmen im Hinblick auf Sicherheit und Ordnung, Prozent der Befragten	36
Grafik 29:	Befürwortung der vom Rat am 30.11.2017 beschlossenen Maßnahmen im Hinblick auf Sicherheit und Ordnung nach Altersgruppen, Antworten mit „Ja“, Prozent der Befragten	37
Grafik 30:	Befürwortung der vom Rat am 30.11.2017 beschlossenen Maßnahmen im Hinblick auf Sicherheit und Ordnung, Frauen und Männer im Vergleich, Antworten mit „Ja“, Prozent der Befragten	38

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

Der Oberbürgermeister
Fachbereich Personal und Organisation
Sachgebiet Wahlen und Statistik
Trammplatz 2, 30159 Hannover

Stand: August 2018

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit
der Landeshauptstadt Hannover herausgegeben.
Sie darf weder von Parteien, Wählergruppen noch von
Wahlbewerberinnen und Wahlbewerbern während des Wahlkampfs
zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.